

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

70 (22.3.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75325)

ordnung im mitteleuropäischen Raume im vergangenen Herbst widerstanden, verspürten jetzt die Macht eines Geschickens, in dem sich volkstümliches Schicksal offenbart und vollendet. Der Friedens-Gewinn bezeugt das schließliche Gewinnen, das jetzt den Nachspruch des deutschen Schwertes verhindert wissen möchte, nachdem man seine Schärfe erst an einigen Beispielen verspürt hat. Wie man ebendam nicht den Wandel im Innern des Reiches begriffen hat, als sich unter harten Kämpfen und schmerzlichen Opfern das Wunder der werdenden Volksgemeinschaft vollzog, so fernen die Plutokraten in London und Paris sich der kommenden Entscheidung entgegen — gleich törichten Greisen, die der ankünftigen Jugend kein Lebensrecht zubilligen. Doch wie einst die düstere Karfreitagmorgens überwandene wurde von dem äster-

Dr. Ley spricht im Rundfunk

O Berlin, 23. März.
Am Dienstagabend sprach der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, auf einer Sonderveranstaltung von 19 Uhr bis 19.25 Uhr über alle deutschen Sender.

lichen Wunder des Volksrührlings, so werden nunmehr auch die äußeren Fesseln zerbrechen, die eine große Nation behindern sollen in ihrem Leben in Freiheit und nach Recht.

Nach einer leidvollen Vergangenheit hat das Herzvolk Europas den Weg des Sieges beschritten. Nicht werden die gegnerischen Kräfte unterschätzt, die es noch zu überwinden gilt, aber mit uns zieht die neue Zeit. Und der ewige Diergläubere erfüllt sich an einer geläuterten Nation, die sich unter dem überragenden Führer eine Zukunft in Ehren erstreitet.

M. F.

Kein Streit mehr um die Alpengrenze

O Rom, 23. März.
Mussolini empfangt im Palazzo Venezia die nach Rom gekommenen Vertreter und Abgeordneten aus Oberitalien, die bei der Abstimmung für Italien gestimmt hatten.

Der Duce wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Abstimmung zur Umdeutung einer losgelassenen historischen Grenzlinie seien. Der Duce erklärte, die Alpengrenze, die weit früher aus dem Willen von Gott geschaffen wurde, um die äußere Form Italiens festzuhalten, werde niemals mehr einen Grund zu einem möglichen Streit bilden, sondern vielmehr die Verbindungslinie der beiden Staaten, der beiden Völker, ihrer großen Kulturen und ihrer verwandten modernen Revolutionen bilden.

Die gute Cigarette — gut in jeder Beziehung *)

ATIKAH 5^{er}

*) Die Qualitäts-Cigarette zeichnet sich nicht nur dadurch aus, daß in ihr besonders edle und ausgezeichnete Tabake verarbeitet sind, für den Reiz unvorstellbar feine Aromen sind darüber hinaus nötig, um die Tabake während der Lagerung und Fabrikation so zu behandeln, daß der Raucher seine geliebte Cigarette immer in der gleichen Qualität erhält.

Die versunkene Flotte

Roman von Helmu Lorenz

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)
Dann schritten sie der Dampferflotte zu. Einladend schimmerten ihre roten Dächer aus dem waldigen Talgrunde. In einem sauberen Tische in der Weißblattheube nahmen sie Platz.

Schweigend lauschte Erka den Stimmen der Damen, schaute mit leuchtenden Augen vor sich hin. Nun hatte es sich so schnell entschieden: Sinnvergeßend waren alle Bedenken und Überlegungen.

Sie waren die einzigen Gäste. Fröhlich und erfrischt von der schönen Morgenwanderung, tranken sie die köstliche Milch, und immer wieder fanden sich ihre Hände in stiller Freude zusammen. Da trachtete der Ries und das grüne Gitter zum Garten schlug zu. Ein hochgewachsener, schlanker Herr im blauen Zylinderhut trat ein. Er sah sich im Garten nach einem Platz um, fand die Saube nicht mehr frei und setzte sich, den Rücken den beiden zugekehrt, an einem Tisch nieder.

Erka legte unwillkürlich die bebende Hand auf Günters Arm. „Rausch!“ flüsterte sie betroffen, „ob er uns erkannt hat?“

Günter Frick beruhigte über ihren Arm. „Keinesfalls.“
Die ihm letzten Maitenstage für die Liebenden verrannen nur zu schnell... Die beiden genossen das Glück ihres Befamenseins wie Kinder und machten Pläne für eine schönere, leuchtende Zukunft. Für das kommende Lebensband. Es schlug die Schwebelinde... noch lange sah Erka vom Garten aus dem Torpedoboot nach.

45 Millionen Pfund Unterbeschuß!

Doch die Plutokraten schröpen um so mehr das englische Volk

(Drahtbericht unseres Vertreters in Den Haag)

Den Haag, den 23. März 1940.
Eine unangenehme Überraschung stellt für England das weitere schnelle Abwinken der britischen Ausfuhr dar. Aus den letzten veröffentlichten Ziffern geht hervor, daß die im Februar wiederum erheblich zurückgegangen. Das schlechte Geschäft, das die Plutokraten im Februar zum Teil machen, wird aus einer Gegenüberstellung von Ein- und Ausfuhr verständlich. Die Gesamteinfuhr übertrifft nämlich den Export, den man mit allen Mitteln anzukurbeln versucht, im Februar um nicht weniger als 45 800 000 Pfund, das sind über eine halbe Milliarde Reichsmark.

Natürlich werden der englischen Defizitlosigkeit nicht die Gründe für das verhängnisvolle Abwinken der englischen Ausfuhrhüter mitgeteilt. Deswegen erfährt die Bevölkerung beispielsweise nicht, daß bereits andere Länder, wie die Vereinigten Staaten und insbesondere die südamerikanischen Länder, in die früheren englischen Märkte eingedrungen sind, daß die neutralen Staaten gegenwärtig eine große Menge verpackter, die englischen Waren in dem früheren Umfang abzunehmen und daß schließlich das Volk in der Handelstonnage auch hier der entscheidende Punkt ist. Der englische Reeder kann nämlich seine Dampfer, nachdem

die Handelsflotte von der Regierung beschlagnahmt worden ist, nicht mehr dorthin senden, wo ein Absatzmarkt vorhanden gewesen ist. Der Schiffahrtministerium kann wegen der schwachen Anfuhr von lebenswichtigen Gütern, die bekanntlich wegen der deutschen Gegenmaßnahmen so stark erzwungen ist, die Schiffe nur dahin beordern, wo auf dem Rückweg Rohstoffe und Lebensmittel an Bord genommen werden können. Dafür benötigt man gegenwärtig jede Tonne Schiffraum. Berücksichtigt man ferner, daß die englische Industrie sich noch nicht einmal auf ein gewisses Maß an Produktionen hat, so ist es in nennenswertem Umfang Ausfuhrhüter hergestellt werden können, dann begreift man, warum gegenwärtig die britischen Dampfer mit Ballast die englischen Häfen verlassen.

Während die plukratistischen Geschäftsmacher bei der äußerst unglücklichen Handelsflotte im Exportgeschäft nicht auf ihre Kosten kommen, halten sie sich auf dem inneren englischen Markt dafür schadlos. Die Dampfer, die die Rüstungsfirmen auslasten, liefern sich immer mehr. Nach Angaben des „Daily Herald“ haben beispielsweise die Beardmore Rüstungswerke in Glasgow ihre Dividenden von 3 1/2 auf 10 Prozent und Swan Hunter von 12 auf 15 Prozent erhöht. Berichtete Zement-

fabriken konnten ihre Aktionäre sogar mit einer 20prozentigen Dividende überfrachten. Der „Daily Herald“ läßt Sachverständiger Simon vor, die Aktionäre gehörig zu befeuern. Da die plukratistische Gruppe in dieser Sache jedoch keinen Spieß verliert, kann man gewiß sein, daß es sich nur um einen frommen Wunsch des Labourklattes handelt.

Graf Teletti in Rom

O Rom, 23. März.
Der ungarische Ministerpräsident Graf Teletti ist am Sonnabendvormittag in Rom eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von Außenminister Graf Ciano begrüßt.

Graf Teletti begab sich in die ungarische Gesandtschaft beim Quirinal, wo er für die Dauer seines Aufenthaltes als Gast des Gesandten Wohnung genommen hat. Obwohl der ungarische Ministerpräsident privat in Rom weilt, wird er Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Duce haben, über deren Zeitpunkt jedoch noch nichts verlautet.

Belgischer Fischdampfer überfällig

O Brüssel, 22. März.
In belgischen Schiffahrtkreisen rechnet man mit dem Verlust des Fischdampfers „S 58“, der vor vierzehn Tagen in See gegangen war und bereits seit mehreren Tagen in seinem Heimathafen Brüssel zurückgelassen wurde. Von dem Dampfer heißt bisher jede Spur.

Explosion fordert drei Tote

O Amsterdam, 23. März.
Wie Reuter meldet ereignete sich am Karfreitagnachmittag in einer Metallfabrik in Charlevoix — dem belgischen Vorort von London — eine schwere Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet.

Hochwasser bedroht Jugoslawien

O Belgrad, 23. März.
Die Ueberschwemmungen im jugoslawischen Donaugebiet nehmen unter dem verstärkten Zustrom der aus Ungarn kommenden Hochwasserwellen immer schlimmere Ausmaße an. Die Donau fließt fünf Meter über dem Normalstand. Zwischen Donau und Theiß sind bereits 200 000 Joch land unter Wasser.

Erste deutsche höhere Schule in Polen

O Krakau, 23. März.
Die Abteilung Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung des Amtes des Generalgouvernements hat die Errichtung einer deutschen Oberschule für Jungen und Mädchen in Verbindung mit einem Schullehrer in Jaslowa genehmigt.

Königswaldungszug

Am 1. April droht in Dänemark ein Streik von 30 000 Landarbeitern nachdem die Vermittlungsverhandlungen abgebrochen wurden.

Bei Swantitz (Kroatien) fuhr der am Freitag kommende Orientexpress am Karfreitag auf einen rangierenden Güterzug auf. Zahlreiche Passagiere erlitten Verletzungen.

Ministerpräsident und Außenminister Mosolow tauchte im Kram mit dem finnischen Abgeordneten Kaasinen und Boonmaa die Rüstungsunterlagen für den russisch-finnischen Friedensvertrag vom 12. März und das Zulassungsprotokoll aus.

Deut und Stefan SE-Gesellschaft Reichs-Gesellschaft, Hauptgeschäftsstelle: Wittenberg 10, Berlin.

Engländer widerlegt Churchills Schönfärberei

Die einmal gepfeifte Seeherrschaft ist nie wieder zu gewinnen

O Amsterdam, 23. März.

Der Herausgeber der bekannten Schiffahrtszeitung „The Shipping World“, Richard Hurd, wendet sich in einer Zuschrift an die „Times“ im Zusammenhang mit der jüngsten Unterhausansprache über Schiffahrtstragen gegen eine zu günstige Beurteilung der Lage der britischen Handelsflotte. Wie der Labour-Abgeordnete Schimmell im Unterhaus ausgeführt habe, belausche die tatsächliche zur Verfügung stehende britische Handelsflotte auf nicht mehr als zehn Millionen Tonnen, so schreibt u. a. Unter diesen Umständen behauptet der Reeder nicht, daß die Seeherrschaft, die der Welt zu Zeiten der britischen Seeherrschaft, die man von Zeit zu Zeit ausarbeitet, würden sich selbst dann noch als wertlos erweisen, wenn die vom Schiffahrtministerium beschlagnahmten Schiffe mit diesem Nutzen eingeleitet würden. Da aber die Seeherrschaft, die der Welt zu Zeiten der britischen Seeherrschaft, die man von Zeit zu Zeit ausarbeitet, würden sich selbst dann noch als wertlos erweisen, wenn die vom Schiffahrtministerium beschlagnahmten Schiffe mit diesem Nutzen eingeleitet würden. Da aber die Seeherrschaft, die der Welt zu Zeiten der britischen Seeherrschaft, die man von Zeit zu Zeit ausarbeitet, würden sich selbst dann noch als wertlos erweisen, wenn die vom Schiffahrtministerium beschlagnahmten Schiffe mit diesem Nutzen eingeleitet würden.

Der parlamentarische Sekretär im Schiffahrtministerium habe die Abgeordneten mit der Er-

klärung versehen wollen, daß England durch laufende Handlungen monatlich nur 100 000 Tonnen verliere gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 150 000 im Weltkrieg. Man habe aber nicht erwähnt, daß England bei Ausbruch des Weltkrieges über eine Million Tonnen mehr verfügt habe, als im vergangenen September. Auch hätten in der ganzen ersten Hälfte des Weltkrieges die Reeder selbst ihr Geschäft geleitet und somit den Frachtraum besser ausgenutzt. Zum Schiffbau habe der Sekretär selbst erklärt, daß dieser unter dem Fehlen von 200 000 gelerntem Arbeitern leide. Somit werde auch jede Möglichkeit aus, fiktive Werte wieder in Betrieb zu setzen. Außerdem seien 70 v. H. des ganzen Schiffbauums mit Aufträgen für die Flotte beschaffigt und nur 30 v. H. für die Handelsmarine.

Nichts in der ganzen Erörterung im Unterhaus, so behauptet der englische Reeder, habe die Möglichkeiten, heute die vor der nötig wirkungsvollen deutschen Seeherrschaft bis nach Australien zu flüchten, als „höhere Truppentransportschiffe“, sagt man natürlich.

Da Seapa Now bekanntlich auch nicht allzu sicher ist, wie wir fast geseit Herr Churchill den wohlgemeinten Rat zu geben, seine Schiffsflotte ebenfalls nach Amerika oder Australien zu schicken — soweit sie noch fahren kann.

Kuruzdampfer fliehen nach Australien

Will sich die Schlachtschiffe nicht anschließen?

O New York, 22. März.

Die Tatsache, daß das „meerherrschende Albion“ für seine größten Dampfer keinen sicheren Hafen mehr besitzt, ist in England selbst als so beschämend empfunden worden, daß man wenigstens zwei dieser Schiffe kurz hintereinander aus dem New Yorker Hafen vertrieb. Es handelt sich dabei um die „Queen Mary“ und die „Mauretania“. Die fiktiv erst angekommene, noch nicht einmal fertiggestellte „Queen Elizabeth“, deren beschämende Jungfernfahrt in der ganzen Welt Aufsehen erregt hatte, hat ihre Mannschaft vollständig an Bord genommen, woraus auf eine mögliche Ausfahrt auch dieses Schiff geschlossen wird. Man will offenbar den Amerikanern nicht das

traurige Schauspiel einer solchen „Seeherrschaft“ ständig vor Augen führen und außerdem die tausend Dollar sparen, die als Liegegeld für jeden dieser zahlreichen Dampfer in Newport entrichtet werden müssen.

Da man die beiden Kuruzschiffe aus beachtlichen Gründen nicht nach England zurückführen mag, läßt man die vor der nötig wirkungsvollen deutschen Seeherrschaft bis nach Australien zu flüchten, als „höhere Truppentransportschiffe“, sagt man natürlich.

Da Seapa Now bekanntlich auch nicht allzu sicher ist, wie wir fast geseit Herr Churchill den wohlgemeinten Rat zu geben, seine Schiffsflotte ebenfalls nach Amerika oder Australien zu schicken — soweit sie noch fahren kann.

wurden angemoren. Inallend und Inatend spielen sie heftigste Kuruzdampfer in die harte Welt. Inallend und Inatend spielen sie heftigste Kuruzdampfer in die harte Welt. Inallend und Inatend spielen sie heftigste Kuruzdampfer in die harte Welt.

Eines Abends kam ein Telegramm für Frick kämpf: antomme morgen abend sieben Uhr mit Eltern. befolge uns zimmer taugend grüße. Und sie kamen: die Schwiegereltern und Hilde.

An der traumatischen Galtube des gutbürgerlichen Hotels saßen sie bald gemüthlich beisammen, und Vater ließ sich die frischen Schollen gut schmecken.

Erlich konnte Frick seine Braut mußern. Wie hatte sich das Mädel herausgemacht! Wie strahlten ihm die Augen an aus dem frischen rosigen Gesicht.

Vater hat große Absichten in Affumulatorien gemacht für eure U-Boote, sagte Hilde.

In letzter Zeit allerdings lassen die Aufträge zu wünschen übrig. — Junge, ihr erud die eine merkwürdige Gesellschaft in eurer Marine! Im Februar 1915 habt ihr mit großer Trara die U-Boot-Flotade angezündet, und jetzt 1916 scheint man abblauen zu wollen. Ihr seht wohl leht dem Fall mit der „Lustania“ reichlich nervös geworden? Müst doch wissen, was ihr wollt.

„Gutkommen in Vand der Doppeldecker!“ sagte er beim Klängen der Gläser.
Vater hat große Absichten in Affumulatorien gemacht für eure U-Boote, sagte Hilde.
In letzter Zeit allerdings lassen die Aufträge zu wünschen übrig. — Junge, ihr erud die eine merkwürdige Gesellschaft in eurer Marine! Im Februar 1915 habt ihr mit großer Trara die U-Boot-Flotade angezündet, und jetzt 1916 scheint man abblauen zu wollen. Ihr seht wohl leht dem Fall mit der „Lustania“ reichlich nervös geworden? Müst doch wissen, was ihr wollt.

„A, weshalb drängst du dich denn zu dieser Waise?“
„Weil es auf den großen Schiffen noch ausfielischer ist.“

Da heißt du ja, wie recht ich hatte. Die Flotte ist eine verheißene Anlage. Tot, ohne Finen liegt das ganze Kapital, und keiner hat leht mehr die Courage, es arbeiten zu lassen. Und doch wäre dies dringend nötig. Ach sehe als Kaufmann ganz klar: England ist und bleibt nun einmal unter Konfunktur, will uns zur Weite treiben. Teht, wo es nun einmal so weit ist, muß alles Karreit gemacht werden, die U-Boote voran. Sie hind immerhin das Gefährlichste für Vater Bull.“

„Erlich, Vater, können unsere Anstehen überlein.“
„Kinder, nun aber Schluß! Wir wollen doch auch etwas von euch hören“, mahnte die Mutter, „wir lehten uns doch herzlich freuen, daß wir Frick hier gelund und froh unter uns haben. Wer weiß, welche Sorgen noch kommen.“

„Deshalb müssen wir so schnell wie möglich heiraten.“
Hilde wagte das süße Wort, und Frick freute sich ob ihres tapferen Tones.

Doch die Wirkung auf Vater Eisberg war nicht ermutigend:
„Gar nicht daran zu denken! Bei diesen unheimlichen Zeiten? Das ist doch hoffentlich auch deine Meinung, lieber Frick?“

„Der blöde zu Hilde hinüber, die ihm ermutigend zunickte.“
„Ich kann dir leider nicht zustimmen. Wir beachten tatsächlich an baldige Hochzeit und waren uns in unseren Briefen darüber immer eins.“

„Unentwegt schüttelte der Vater den Kopf.“
„Ich fahre nicht zu gehen“, und Mutter, die so früher schwache Anwandlungen hatte, auch nicht.“

(Fortsetzung folgt)

Ostfriesischer Sonntag

Beilage zur DZ, vom Sonnabend, dem 23. März 1940 / Folge 65

Deutsche Ostern 1940

Von Curt Hoßel

Es ist der Charakter der Deutschen, daß sie über allem schwer werden, daß alles über ihnen schwer wird, — sagt Goethe einmal über sein Volk. Mit anderen Worten: es wird uns nicht leicht gemacht. . . .

So sind wir östlichen Wesens. So ist Ostern ein Fest, das unserem Charakter gemäß ist. Aufbruch ist unsere Sache, Aufbruch in Neuland, Aufbruch in Waffen des Leibes und Geistes, Wagnis und Wunder des Werdens. So gesehen ist das Reich Gottes inwendig in uns, und wir sind heutzutage, es immer und immer wieder neu zu verkörpern in Tat und Schöpfung.

Wer aber spürte in diesen Zeiten, in diesen Kampfzeiten der Deutschen nicht, daß wir wieder an einer Wende stehen, daß wir es wieder schwer haben, schwer nehmen, daß das Schicksal über uns schwer wird. . . .

Goethe meint einmal an anderer Stelle: „Möge ich noch erleben, daß die edle Nation, die

sich bisher unter Druck und Murren verbittert und jetzt in Kampf und Streben Luft macht, endlich zu dem wahren Genuß ihrer selbst gelangt.“

Es ist nicht immer dasselbe? Schaut hier nicht der Genius das ewige Streben und Kämpfen der Deutschen und empfindet er nicht deutlich und östlich, daß nur der Erlöst werden kann von der Schwere, der immer strebend sich bemüht. . . .

In diesem neuen Zeitalter der werdenden echten Gemeinshaft leben wir wieder eine ungeheure Aufgabe, eine Weltaufgabe der Seele und des Geistes, eine Schöpferaufgabe vor uns. Und so sind wir vor der Gefahr bewahrt, leichtsinnig unter Bestes zu verfallen.

Fretlich dabei wird uns auch immer wieder mit einem anderen Genius der Deutschtätigkeit klar: Daß irgend Etwas hundert Mal wichtiger ist, als die Frage, ob wir uns wohl oder schlecht befinden: Grundinstinkt aller Völker, — folglich auch, ob sich die Anderen gut oder schlecht befinden. Kurz, daß wir ein Ziel haben, um bestmöglichen man nicht jagert, Menschenopfer zu bringen, jede Gefahr zu laufen, jedes Schlimme und Schlimmste auf sich zu nehmen: die große Leidenschaft. . . .



Die Einsamkeit

Scherenschnitt von Anna de Waal

Dichter-Spaziergang / Von Otto Anthes

Der deutsche Dichter Emanuel Geibel war in seine Vaterstadt Lübeck zurückgekehrt, nachdem ihm die königliche Gnadenkommission von München jäh in Ungnade erloschen war, weil sein Auge über die bairische Grenze hinaus nach dem größeren Reich schaute. So sehr ihm bei diesem Umbruch seines Lebens die Heimat als bergende der Hohen erschienen war, verdrohte er sich doch nicht leicht in die Enge der alten schlafengegangenen Hansestadt einzufügen. Am 10. lieber überließ er sich, als nun Ostern herangekommen war, seiner langjährigen Gewohnung und schritt in der ersten Frühe des Ostermontages aus dem Hofentor ins Freie hinaus.

Er war denn doch nicht frohlich dabei. Die farge Natur des Landes an der Ostsee hielt nicht mit dem kalten Schritt. So war auch diesmal der Himmel grau-trübe, es wehte ein kalter Wind, und zudem lag die Äbnung von einem ungeheuren, das sich vorbereitete, wie eine schwerdunkle Wolfe über dem deutschen Land. Es war das Jahr 1869.

Auf der Ruppenbrücke überquerte er den Stadtgraben, schenkte aber dem Gott Wertur kaum einen Blick, obwohl der noch in diesem seiner westlichen Richtung den alten hanseatischen Trostherm befandete. Erst schaute er sich des schalkhaften Reichens das er einmal auf ihn gemacht. Nach links hin schaute er, wo die Lachswehr lag, ein Lustgarten an der Traue, der seine ersten unspulbigen Jugendliebchen gesehen hatte und dann seine Hochzeit mit der Heiligeliebten, die ihm der Tod nur allzu bald entziehen. „Alles vorbei!“ murmelte er vor sich hin. Er war noch nicht alt, noch nicht firtig und doch war ihm, als ob das Leben mit all seinen milden und größeren Eistern nun hinter ihm lag und vor ihm nur Dunkel. Denn auch das Schicksal Deutschlands war zweifelhaft, selbst ihm, dem hoffnungsvollen Herold des neuen Reiches.

Zur Hohen Viet wollte er, dem verwinkelten Wald, von dem eine Aussicht auf die Diffe winkte. Was ins Wette, Erhebung übers Niedrige. Und nun hing es auch noch an zu regnen. Der Dichter war den „Wald“, den er stets hat als Alerrods trug, um die Schultern und drückte den Schlapphut tiefer ins haare, von eisgrauem Schmutz und Spitzbart umgränzte Gesicht. So kam er nach Ratkau, zwischen der wacklen Feldsteinmauer und dem Pfarrhaus hindurch, wo Wälder 1806 vor dem nachdringenden Franzosen hatte kapitulieren müssen, weil er kein Wälder, und kein Wälder mehr hatte. Wauter schmer: laltende Erinnerungen! Dann aber fand die Hohen Viet hoch über dem Dorf. Hohe Buchen bedeckten weiträumig die Kuppe der Anhöhe, die man in dieser Umgebung wohl einen Berg nennen mochte, kirchensill war es jederzeit im Anmern, und ein Erdwall umso das Ganze, wie um es noch deutlicher dem flachen Land ringsum zu scheiden. Wie das unachsende, Hügelstark eines ganz Groken aus der Wozzeit taste die Hohen Viet aus dem Land empor.

Ein WälderWid brachte ihn wie eine Bucht in den Wald hinein. Dort sah auf dem Wall ein alter Bauer, einen großen Sad über den Kopf gezogen, anzufahren wie ein Gnom. Der Dichter empfand, plötzlich aus seiner abarundbiefen Trauer heraus das Bedürfnis nach Mitteilung. Er breitete seinen „Wald“ aus und setzte sich neben den Bauern.

„Nun?“ sagte er.
„Tage!“ sagte der Bauer.
„Tage!“ wiederholte er nach einer Weile.
„Dats nu Ostern.“

„Na“, nickte der Dichter, „das fest der Auf-erlebung alles Verblieben“. Und dann fuhr er herum und legte jenem wie ein Bischof die Frage auf die Brust: „Was haltet Ihr von der Auf-erlebung?“

Der Bauer wiegte den Kopf.
„Wie Gott will. Id siach mit up, id bief oof ligan.“

„Und dabei könnt Ihr Euch beruhigen?“
„Aunte Gebel. „Euer Alder hier, seid Ihr nicht gewöhnt, daß er seine Ernte bringen wird, wie auch das Wetter heute sei?“

„Dat ward bei woll“, antwortete der Bauer bedächtig. „Awer de Alder wez dor nir von.“

Aber Ihr seid doch ein vernünftiger Mensch und könnt denken.“ Ueber ihnen in den Büsch, der sich von oben schickend über die Stelle neigte, flatterte in diesem Augenblick ein Fink, schüttelte sich und hing, da er sich nun geborgen fühlte, plötzlich laut und hell zu singen an. . . .

„So!“ sagte der Bauer. „Schall ist id vernünftigen Menschen mit noch id unvernünftige Mensch mit beschamen laten? Hei stait id noch id singt un weet von gor nir. Un hoffst dat Bekke.“

„Allo hoffen wir das Beste!“ sagte der Dichter grimmig und erhob sich. Als er auf der Höhe

der Kuppe stand unter den lichten Buchen, blickte weit draußen zwischen zwei Dünenhängen die Diffe auf. Einen Augenblick nur, aber es war die Sonne gemeint, die die See hatte aufleuchten lassen. Da fiel es wie eine Last von dem Dichter ab. „Sonne, Fink und Bauer“, sagte er leis vor sich hin. „Wir wissen nicht, aber daß wir vertrauen, das ist alles. — Es muß doch fröhlich werden.“

„Anderthalb Jahre später geriss der Donner der Kanonen von Westenburg, Wärsch und Sedan den trüben Dunst, der über Deutschland gelegen war, und der Dichter himmelte sein Saitenspiel noch einmal zu dem herrlichen Lied:

Nun laßt die Gloden —
darin es heißt:
Der Herr hat Großes an uns getan.

so weich und gut sein konnten, formten sich zur Mulde, legten sich dem Braunen ärtlich um das schnuppernde Maul, lästeten liebend die breite Stirn herauf.“

„Und zu Hause, Fritz, was machen sie zu Hause?“ . . . Die Frau . . . der Junge . . . sind sie geblum? . . .

Hulch fragte und redete immerfort.
„Aber nun den Alder aufreihen noch, fragte er, den Dung auf die Felder hinausfahren, das Holz aus dem Walde holen?“

Der Braune ließ verständig die Ohren spielen. Schaffer Kuch entriektete seinem nassen Zell, Graue Dampfswaden trüffelten über seinem harten Körper.

„Die Vina . . . wird sie ischaffen allein? . . .“
fragte Huch weiter und verstand wieder die Arme um den Hals des Pferdes. „Hat sie noch mir gerebet dann und wann einmal? . . .“

„Macht es doch wissen, wo du zu unrem Hof gehörst, seit vielen Jahren. Müß und Not mit uns geteilt hast, und . . .“

Hulchs Stimme wurde leiser und leiser.
Aber gleich darauf raffte er sich wieder auf, blickte argwöhnlich zum Fahrer hinüber und sagte: „Daß Du lachte mit ihm umgeht, hörst Du nicht drangalierst und laltst. Er ist verständig und hört aufs Wort. Ich sag dir, so ein Pferd . . .“

Er brach ab, sahnte sich einen Wez durch die Umfiedenden, ließ zu seinem Plak, brachte ein Stück Brot und reichte es dem Braunen hin.
Das Pferd fraß das Gereichte gierig auf, leckte sich zufrieden die Lippen, bildete autraulich um

Frohes Fest

Von Hans Friedrich Blund

Wie ging ich gestern doch so ersten Sinnes Und hatte winterfishwere Stirn und Schläfen Und sorgte mich, wie Tag und Pflicht sich trafen, Und wußt' noch nicht des heimlichen Gewinnnes.

Du frohe Ostern, jäh ins Herz gefallen, Du glücklichst Licht auf Feld und dunklen Aesten, Forreiter zu des Frühlings roten Festen — Jäh kam dein Leuz und füllt die Welt mit Schallen.

Und leuchtet aus der Wolken weißen Hörnern Und trägt uns, vogeleich und flügelweil, Und überwand des Dunfels lange Zeit Und spricht in Zweig, in Alder, Keim und Körnern.

Nun weht ein Gluk wie über fernem Schwellen Von Kimm zu Kimm. Der Sonne junges

Wärmen, Des Wärmes edelbore Finger führen den Pferd durch das dicke Fell. Streichend und lieb-losend lachten sie den Weg zur zersauten Wäine. Diese großen sechsundend Hände, die

Besuch aus der Heimat / Von Walter Michel

Er kamnte aus der Gegend von Pöhen. In einem stillen Winkel zwischen Wäldern und Seen hatte er einen kleinen Hof. Er hieß Fuchshilf.

In der Kompanie, die in jenem Kriegswinter 1915 vor Warchau lag, nannten sie ihn Fuchshilf, weil er so groß und breitkultig, schwerfällig in seinen Bewegungen, und geteilt mit jedem Wort. Nur wenn er von daheim erzählte, wurde er gesprächig. Dann verflärten sich seine Gesichtszüge, und der hartgeflossene Mund wurde weich wie bei einem Kinde. Von den Augen schon gar nicht zu reden. Die wurden blank und groß, irrten sehnsüchtig lachend in die Ferne.

Freiwillige Spätruppengänge lagen Fuchshilf nicht. Es war nicht blut, aber ehe er in seinem langamen Denken sich zum Mitgehen entschließen konnte, waren die andern meist schon in der Dunkelheit verschwunden. Kommandiert ging er ohne Murren, mit vorgezeichnetem Kopf, weitauswendig, als schreite er über seine Leeder.

Fuchshilf noch war er im Gefecht. Leben Baumstump, jeden Erdhügel verbedete er wie eine Insel. Das Schlacken Erde, auf dem Fuchshilf und schliefend lag, schien unheimlich. Aus der Feuerlinie herausgezogen, lag die abgecampfte Kompanie in den Ostertagen in einem Hohlweg nahe der Kamka, über die eine deutsche Pionierkompanie Brücken schlug. Das Wetter war kalt und neblig. Die Sonne blieb im Dunst stecken. Jäh unmerklich gingen die Tage in Dämmerung über, in Dunkelheit, und wieder in Dämmerung und Licht. Kaum daß man den Anfang der Nacht wahrnahm, noch ihr Weichen.

sch, schaute dann auf Hulfs leere Hände und wieder verlangend. „Alles habe ich durchsucht“, sagte der große stille Mann, „den Brotbeutel... die Tasche... nichts, aber auch kein Krümchen mehr... Ja, Güter, es ist Krieg.“

Silke für Angelika

Angelika's Lippen zittern, zwischen ihren schmalen Augenbrauen steht eine tiefe Falte. „Welches Elend! Welches Elend!“ ruft sie mit dem Ausdruck kühner Verzweiflung. „Aber Frau von Seyffertz schüttelt traurig den Kopf. „Zu schade, Angelika! Das glaubt Ihnen keiner! Sie sind ein ungewöhnlich schönes Mädchen, aber aus Ihnen wird niemals eine gute Schauspielerin werden. Außerdem müssen Sie mehr Sprechübungen machen. Elend heißt es, „Elend!“ Sie sagen immer „Elend!“

De oll Fries in Emden / Von Peter Zylmann

„Söden Jaar was dat nu heer, dat unse Landslied eenderdags as Doffreesen to Bedde gaan un annermörns as Brücken weer upstaan wassen. Se wassen net fraagt un barmigen Gelegenheit had, ja daario to seggen. Man lo mit leweriaa fannen se jid torecht, Janneel un Wanneel soom in Bloot, un wat de Reutenen un Gheboortenen in Repp un Rouer brocht hart, dat soom döör dat Wachtoord van de Köniint mit eens in Riege. Döör de löbbige Doffwind van Potsdam wurren de Köllen in de Dieken sloeten, de Muusnüssen in de harte Kopp van de Minnen verdoeren, un haat un Ried in Friebe un Friebe verwannelt.“

„In der Zeit, da Bismard Gefandtes beim Deutschen Bundestag war, sagte während eines Streitgesprächs ein Bekannter zu ihm: „Mein Kopf soll Ihnen gehören, Graf Bismard, wenn ich diesmal nicht recht habe!“

Kleine Geschichte

„An dann soom de Köniint. He krambe as de Wind döör't Land, döör de Rantele seh Reerde mit silvren Gebitt, roode Glabraten un up de Koppn swarte Feern. De Köniint, mit 'n groote Steern up sien Hof, feek mit geringe Dogen hier un daar hen, un eif un een van de Blü, de an de Rad funnen, meende, dat he süßt him anteehen hart. De hooge Heern van de Keegern harrn dat neet löst, se mussen to Feerd immer tegen de Waer, so dat de Stadtover to lamern ankung, man up 'n feste laam de doch mit sien Rumpelmenten torecht. De hooge Gaf van de Börgmeier de hand, antwoorde knapp un feek fied de meiste Spröök bouen sien Kopp an, man wat de Woorden to bebüden harrn, daar wurr he neet kloot ut, dat was haekt is, as of up tärff streemen was. He so over de diensd Winken wegfele, de sid an de Woorte upstelt harrn, un de rojalde Anstocht anstießen, stowen sien Dogen een Momente up de munnerliche Boom süßen, de neet utsch, as of he sebbe, un doch grüne Taden droog. Een lachte Emüßtern aise oveg sien Geloat, man he segge nids. Un dann gung't wieder, mit Trummen un mit Piepen, de Stadt herin up't Raadhuus to. Daar wurr he in de groote Kamer van de Börgmeier un Naad to een Eerenbrunt nödd. De Wajest namn dat Glas, druck 'n lichte Glas in 'n leet: „Wajest, seene Ringermet, somat van Troo un Wajestam heb ik noch nooit seelst; neet kloot, dat de Wemigen mit lo seelst inhafen un Wpaat roden, of de Dooden, de arme Stafers up't Rad, verliamen neet, mit gröne Taden un to eeren!“ So is dat, heer Köniint, antwoorde de Börgmeier, un id bin kloot, dat So dat neet entaagen is. Immer So almdachte Steern un Klümte döör alle, un Wajest de Wemigen un de Stimmme, de Wemigen un de Dooden. Daar harr neet mankeert, as de arme Stoffer up sien Rad neet wurd hart, wat So tofomam. So is he, wenn o't in bittje laot, noch to een goede Daad tomen, de nog hum in de anner Werdt sachs wiederhelsen!“

Blick über die Grenze

Wenn man zunächst einmal nach der uns zugewandten holländischen Provinz Groningen blickt, die namentlich durch ihre Hauptstadt so viele Beziehungen blutiger, kultureller und wirtschaftlicher Art mit Deutschland seit altersehr aufzuweisen hat, dann ist man heute gewiß etwas entsetzt. Die englische Meinungsmache ist bis in die großen Provinzblätter vorgedrungen und mit ihr dort ihre trüben Strahlen in die Birne der Doffriesen. Im „Nieuwblad van het Noorden“, wohl der bedeutendsten und einflussreichsten Zeitung Groningens, finden wir zwar ein solches Bild von der Neutralität, die man dort so stolz betont; doch der aufmerksame Leser weiß, daß dieser Stolz wenig begründet ist. W. Vanderboom bringt eine sinnbildliche Zeichnung mit der Unterschrift „Blonde Mina heest een hart van prikkeldraad“, dem Anfang eines

„Meinen Sie nicht, daß ich Schauspielerin werden könnte?“ erkundigt sie sich läch. Herr Schott schüttelt abblehnend den Kopf. „Ausgeschlossen, mein Fräulein, ausgeschlossen! Dazu gehört Begabung, Wagnis, Ausdauer, Talent! Und die Konjunktur, ist ungewis! Jedes leiblich hübsche Mädchen will zum Theater und zum Film! Das ist wie eine Welt! Ueberrings müßten Sie sofort damit beginnen, Sprechübungen zu machen. Sie schluden ja die letzten Sitten der meisten Wörter.“

Heern van Emdenren als westliche Errungenheit geworden oder gebildet. Seine Form der Sprache leuchtete nur jene trübselige Austerinnerung. Entschieden ist, daß dieser Vertreter der holländischen Presse keine offensichtliche Ruzsichtigkeit für Sachlichkeit hält. Er lebt als Gast des deutschen Volkes, das ihn großzügig frei wirteln läßt, täglich seit Kriegsbeginn in Deutschland. Es hat sogar keine nicht immer schöne Wirksamkeit in Danzig überlassen. Er hat seinen Anstalten die Einwirkung in Deutschland über seine Einträge aus der Reichshauptstadt berichtet, wohlgerichtet alles mit dem Gesdman jener bereits angeordneten Tunkte. Dabei kann er die und jene große Aufgabe nicht verschweigen. Nur wundert man sich, wie der Herr an der wichtigsten Feststellung vorüberdandt. Ober sollte Herr van Emdenren gar keine Einträge in einigen abgelegenen Winkel-Raiffe sammeln?

„Mein Sie nicht, daß ich Schauspielerin werden könnte?“ erkundigt sie sich läch. Herr Schott schüttelt abblehnend den Kopf. „Ausgeschlossen, mein Fräulein, ausgeschlossen! Dazu gehört Begabung, Wagnis, Ausdauer, Talent! Und die Konjunktur, ist ungewis! Jedes leiblich hübsche Mädchen will zum Theater und zum Film! Das ist wie eine Welt! Ueberrings müßten Sie sofort damit beginnen, Sprechübungen zu machen. Sie schluden ja die letzten Sitten der meisten Wörter.“



„Blonde Mina heest een hart van prikkeldraad, dem Anfang eines...“

„Blonde Mina heest een hart van prikkeldraad, dem Anfang eines...“

„Blonde Mina heest een hart van prikkeldraad, dem Anfang eines...“

In die Irre gefahren / Von Angela v. Brixen

Der Direktor Niemann blickt angetraut auf die nächtliche Straße und hat das edle Kinn fast höhnisch über dem Steuer des Wagens erhoben. Er möchte gerne den Weg durch die Heide vermeiden. Warum hat er nicht doch lieber seinen Chauffeur mitgenommen? An den gewundenen Straßen sind keine Wegweiser angebracht, die Wege entlaufen hier wie zufällig, wachsend aus einem kleinen, schmalen Rißlein und schenken die Grundlinie der Heide. Das ist kein Gelände für einen Herrn aus Berlin in einem schwarzen Wagen! Schon seit einer guten Stunde fährt er, daß er sich auf ungepflasterten, nur vom Frost erstarrten Wegen befindet. Er hätte lieber Alpkraft unter den Rädern.

Wirren stehen am Grabenrand. Vereinzelt Blätter, die noch loder an den fahlen Ästen haften leuchten im Scheinwerferlicht auf, wie verregenes Gold. Wie das Haar eines verregenen Wädchens. Die bürren Einfriedigung zu Seiten des Weges sehen aus wie Herendeln verpauperter Unholde. Es ist nicht gut, durch die Wärdchen der nächtlichen Heide zu fahren! Direktor Niemann blickt nur eigenfönnig geradeaus, als wollte er den Zauber nicht zu sich einlassen.

Der Fahrer der Benzlnuhr zittert auf Null, es ist nach Mitternacht. Es bleibt Klaus Niemann nichts anderes übrig, als in einem Heidejagdgeschloß zu übernachten. Den Wagen läßt er mitten im Wege stehen und geht zu Fuß auf ein Stück zu. Es ist die blühende Staff-Laternen eines Mannes, der mit einem Bündel Stroh unter dem Arm über den Hof schreit.

„Rann ich ein Zimmer für die Nacht haben?“ Der Alte wendet sich langsam um, hebt die Laterne hoch und leuchtet dem Fremden ins Gesicht. Aber rasch, wie erschrocken, läßt er den Arm wieder sinken und brummt nur im Wegegehen: „Erst kommt das Kalb. Die Welle hat Not genug damit gehabt.“

Klaus Niemann nickt, als wäre es ganz in der Ordnung, daß erst das Kalb brantkommt, und wartet, die Hände in den Taschen, vor dem Stall.

Der Alte kommt zurück, knipst wortlos voran und öffnet die Tür des Saales. Niemann muß sich bücken, der Türhüter ist niedrig. „Die Frau schickt schon“, laßt der Bauer. Die Bäuerin knarrt unter den Märrertritten. Eine Kammer ist schon geräumt, als warte man in diesem Hause auf ein Kind, das täglch nach Hause kommen könnte. Werden es besser gewöhnt sein“, knarrt der Alte im Hinausgehen. Und es klingt wie Hohn.

Auf dem Hofstall fladert die Wadstese und noch lange klingen durch das stille Haus die unruhigen Schritte des fremden Gastes.

Es ist wohl keine gute Nacht für den Direktor. Als er am Morgen vor die Tür tritt, steht er neß aus im Gesicht und hat eine tiefe Kälte umfassen der Brust. Die Bäuerin richtet ihm wortlos das Frühstück. Sie sieht dem Fremden verhalten nach den Augen, aber Klaus Niemann blickt nicht auf und auch der Bauer dreht, die Hände tief in den Taschen, dem Galt den Rücken und starrt zum Fenster hinaus.

Da kommt der alte Knecht Karl mit der Kanne Benzln, die er aus der Nachbarkuchschicht hat. Er pfanzt sich vor dem Fremden auf, und man hat seine Frau nicht erwidert haben, das laßt der Knecht ganz ohne Höörn: „Guten Tag auch, Klaus.“

Direktor Niemann nickt und senkt den Kopf noch etwas tiefer. Er legt dem Knecht ein gutes Gebühde auf den Tisch, aber der schneht es verächtlich wieder zurück. „Das Benzln hat nicht die Hälfte davon gekostet. Und Trinkselber nehme ich nicht! Von dir ist schon gar nichts, Klaus. Du sollst uns was schuldig bleiben. Willst du auch man biß aus Versehen hierher gekommen.“

Und während kämpft der Knecht Karl aus der Stube hinter ihm her der Bauer.

Nun sieht Klaus Niemann auf, direkt in die

traurigen Augen der Bäuerin hinein. „Hättest auch man eins mit Willen herfinden können, Klaus, und nicht bei Nacht und Nebel, weil du ir gefahren bist.“

Der Direktor aus der großen Stadt sieht beschelden hinter dem schweren, gelocherten Tisch. „Ich würde es geftern Abend schon gemacht, Mutter Dremes, daß es der Gutschof war. Die Heidefranten haben mich wohl hergelockt.“

„Dann weißt du wohl auch, daß es der Gutschof ihre Kammer war, in der du geschlafen hast.“

Klaus Niemann nickt. „Ist sie auch zur Stadt gegangen?“ fragt er leise, und es klingt, als rede er beßuliam von verjunkten Tagen.

Die Bäuerin nickt und blickt ängstlich zur Tür, als könnte der Mann plötzlich herbeiwandern. „Sie ist zur Stadt gegangen, Klaus, als sie uns hier verabschiedet, daß du ... daß du ...“

Sie steht und steht verströht auf seine rechte Hand, an deren viertem Finger ein heller, etwas eingedrückt Streifen, aber kein Ring zu sehen ist.

Klaus senkt den Kopf und murmelt: „Das war auch so ein Irrfahren, wie heut nacht.“

„Wandte Verfahrt führt nach Heus“, entgegnet die Bäuerin leise. Dann verachtet sie von ihrer Gefüh, daß sie in der Kreisstadt im Kranzenhaus sei und daß sie jedweden freien Tag zu den Eltern herauskomme. Darum warte auch immer das geräumte Zimmer auf sie. „Ja, sie vergißt ihre alten Eltern nicht.“ fährt die Mutter dankbar fort, „die Gefüh, die ist treu!“

Da geht die Tür laut auf und der Bauer steht im Rahmen. „Sollt den Fremden nicht auf Merit, es werden große Jochen und viele wichtige Bücher auf ihn warten in der großen Stadt!“ Umwisch fließen die kleinen, grauen Augen unter den struppigen Brauen heroz.

Ein grauer Stein / Von Karl Urke

Es war ein seltsames Wädchen, ganz ohne Frage. Sie tauchte auf, wie vom Wind ins Haus geweht, und war da, als wäre sie immer da gewesen. Langsam fing ich an, in ihrem Leben zu blättern, und dabei war mir manchmal, als hätte ich diese Dinge selbst erlebt, von denen sie sprach, früher, in meiner Kindheit oder in einem anderen Leben.

Von ihrem kleinen Körper, der aus zerstückelten und hant verflocht war, holte sie immer neue Wunder: Photographien, Stidereien und Japaner und seltsamen Schmuck. Als sie in dem roten Lackfäßchen stand, nahm sie einen unsehnbaren grauen Stein heraus, der zwischen Briefen lag, und sagte: „Diese Wadstichte möchte ich dir erzählen.“ Ein wehmütiges Wächeln ging um ihren Mund, sie verlor sich in weite Ferne und fing an: „Vor zwei Jahren kam ich aus Japan zurück und brachte meinen Dammer und einen wundervoll prägnanten Wadstichte. Wadstichte waren mir aufeinander angewiesen und freundschaftlich bildeten sich schnell und laut, weil sie im Heimatland endeten. Um mich bemühten sich zwei Franzosen, und so erhielt ich alle Dinge doppelt: ihre Komplimente, ihre Sinnweise und ihre verdeckten Angebote. Das wurde manchmal so lustig, daß ich einen gegen den anderen auspielte, und hinter die haben untereinander runde und wadstichte gehalten, so wären heftige Zusammenstöße unvermeidlich gewesen. In Hongkong nahmen wir neue Passagiere an Bord, darunter einen Mann, über den die beiden Franzosen gleich spöttelten. Er war ihr vollkommener Gegenfah: groß und blond, mit verträumten Augen und etwas edlichen Bewegungen. Als wir am nächsten Tage an der Kelling standen, kam wie von selbst die Befragung. Er hieß Sander und war Altertumsforscher. Da ich gleich so etwas wie mittelalterliche Jungung spielte, zog ich ihn in unserer Kreis.“

Nun begann die Schwierigkeit. Zwischen diesem Dr. Sander und den beiden Franzosen kam eine Rivalität, da Sander, schon nach wenigen

Aber Klaus Niemann kennt Helme Dremes und er weiß noch heute den kleinen, verschmitzten Zug beim rechten Mundwinkel im Gesicht des Bauern richtig zu deuten. Er ist nicht mehr der fremde Direktor, der hier sitzt, er ist eben doch Klaus Niemann vom Nachbarkuch.

„Wie gehts der Biß und dem Kalbe?“ fragt er ruhig.

Der Bauer brummt: „Wie soll das Kalb denn heißen?“

Da steht Helme Dremes schräg aus dem Augenwinkel und sagt mit toberntem Gesicht: „Ist ein Bullentalb. Klaus, soll es heißen.“

„Schön Dank auch. Und denn so kann ich wohl hin und wieder vorbeikommen und nach dem Patentfind umsehen.“ Klaus Niemann steht auf und greift nach der Benzlnkanne. „Sollt auch bedankt sein, Vater Dremes“, laßt er sich an ihm vorbei, ohne die Hand auszufreden. Denn weiß man denn, ob Helme Dremes seine Hand nicht verlegt, wenn er sie einem geben soll, der aus der großen Stadt kommt? —

Draußen aber steht die Mutter hinter der Tür. Und sie verlegt ihre rauhe Hand nicht. Und sie gibt auch Antwort, als Klaus Niemann so ganz nebenbei fragt, wo denn in der Kreisstadt das Kranzenhaus wohl läge. Er fragt es mit halber Stimme und murmelt, daß er sich das Krite verwunder habe und doch wohl mal beim Ute vorbeifahren müßte. Und Mutter Dremes hat die Augen niedergeschlagen und wühlt gute Besserung. Sie sieht ihm lange nach, als er den Heideweg entfangsdrückt, um sein Auto abzuholen. Und als sie sich umwendet, steht der Knecht Karl hinter ihr, hält den Kopf schräg und laßt bedächtlich: „Der kommt wieder. Er hat noch den Heideberggang am Beibe.“

„Ja“, flüstert Mutter Dremes leise, ich glaube es auch, daß er wiederkommt.“ Und steigt hinauf in das Zimmer der Gefüh, um es zu räumen.

Lagen um vieles aufgeschlossener, dem Vorbild der beiden nageiserte, Natürlich gefchah das um manchen Grad einfacher, so jagten ohne Schnörkel und Verzierung, wie es die Franzosen liebten. Meine anfänglich mittelalterliche Jungung verflocht sich ein wenig. In meinem Kopfe den Herzen fühlte ich, daß Sander mit mir kam, als ich geschickt hatte. Ich lästete die beiden Franzosen, und — liebte den Deutschen. Sander selbst merkte nichts davon, wohl aber die beiden andern. Sie standen nun nicht mehr gegeneinander, sondern gegen den Dritten, dem ihrer Meinung nach mühelos das zuzufiel, was jeder von ihnen für sich haben wollte. Es war alles in meine Hand gegeben und ich wollte Frieden, selbst um den Preis, daß ich Sander gegenüber läßt und gleichmütig bleiben mußte. Vielleicht hoffte ich, er würde den Zwang, unter dem ich stand, spüren.

Es ging alles gut! Selbst in den wunderbaren Nächten, in denen wir vorms am Bug standen und traumhaft unseren Wünschen anheimgegeben waren, geschah nichts.

In Alexandria mußte der Dampfer Kohlen einnehmen, und es blieb ein freier Tag für das Land. Wir fuhren nach Kairo, wir waren glücklich, festen Boden unter den Füßen zu haben, die Welt und unterdenzwanzig Stunden gehörten uns.

Ich wollte die Pyramiden sehen, und bald schwankten wir auf Kamelen durch die Wüste. Es war heiß, die beiden Franzosen stöhnten nach einem Whisky-Goob, sie lüchelten die schattigen Stellen und waren nicht zu bewegen, an der geplanten Kletterei teilzunehmen. Sander und ich turnten los. Er machte seltsame Augen und ich war glücklich, zum erstenmal allein mit ihm zu sein. Wir kamen an den Eingang der Grabkammer, er schloß mich an der Hand, weil die letzte Stufe hoch war, nicht in den dunklen Schacht hinein und sagte: „Wollen wir?“ „Ja“, laßte ich, und alle Wünsche, die ich auf dem Schiff verborgen hatte, wurden wahr.

In der Grabkammer war es dunkel, trotz der kleinen Oellampen, die da hingen. Als ich neben ihm stand und zu ihm hochlah, war ein Strahlen in seinem Gesicht, das mich trotz der Dunkelheit erreichte. Er kam dicht an mich heran, daß ich seinen Atem fühlte. Ich dachte: jetzt wird er dich küßen, und fühlte eine Schwäche in meinen Gliedern. Heiser vor Erregung laßte er: „Fühlen Sie die Schönheit dieses Augenblids?“ Ich hauchte: „Ja“, und schwamm in ein Meer von Seligkeit hinein. „Fühlen Sie den Geist des großen Toten?“ laßte seine Stimme weiter, und mir war mit einemmal, als käme sie aus einem tiefen Schacht. Ich sah unbestimmt, wie er sich zu Boden legte, mit der Hand darüber fröh und weiter laßte: „Wenn ich den Stein berühre, dann ist mir, als täte ich es lange vor der Zeitrechnung.“

In mir rutschte etwas zusammen. Meine Hand tastete nach einem Halt, und als sie griff, löste sich ein kleiner Stein. Ich hielt ihn frampfhaft fest und glaubte, daß er meine Stütze sei. So fand ich mein Gleichgewicht wieder.

Sander merkte nichts, er hatte recht. Ich dummes Wädchen wollte im Heiligum des Archäologen eine Liebeserklärung, ich wollte einen Ruh haben.“

Wie lange es dauerte, weiß ich nicht. Sander war beschäftigt, und in mir stand die Zeit still. Da kam vom Eingang her die Stimme eines Franzosen: „Hallo, was macht ihr beiden denn so lange?“

Das war ein Bistolschuh, der mich aus meiner Erstarrung und Sander aus seiner Bezeugung „Richtig“, laßte er, „müssen ich wieder raus, sonst denken unsere Freunde sonstwas.“ Er lächelte auf, gab mir hilfreich die Hand, und nach ein paar Minuten standen wir wieder in der unbarmherzigen Helle der Wüstenebene. Ich hielt den Stein fest in der Hand und merkte es erst, als ich vom Kamel herunterstieg.

Seltdem habe ich ihn bei mir, immer, wenn mein Schicksal mich durch die Welt treibt.

Behandeln Sie Ihren Kornfranck ebenso gut wie Kaffee er wird Ihnen ebenso dankbar sein



Voraussetzung ist für einen guten Kornfranck - ebenso wie bei Kaffee - die Verwendung frischen Wassers. Zu lange gekochtes oder abgestandenes Wasser beeinträchtigt den Geschmack.

Eine alte Rechnung / Von Hans Otto Henel

Da hatte der Feldmarschall Wladimir einen Armeebefehl erlassen, der seinen Soldaten fast kränkend vorkam. Sie zogen — es war Anfang 1814 — dem aus Deutschland geschickten Kaiser Napoleon verfolgten nach ins Frankreich hinein, in die Champagne — und nun sollten sie strengste Manneszucht im Feldbestand halten. Weil das aber eine Selbstverständlichkeit für den deutschen Krieger ist, eben darum fand man den Befehl umwindelt überflüssig. Und er hat sich auch tatsächlich als unnötig erwiesen, denn mit einer einzigen Ausnahme hielten die Deutschen jene mürberhafte Ordnung, die von deutschen Föhnen untrennbar ist. Was aber will bei dem großen Heere, bestehend aus Wärdern, die Zahl der schwersten Bekrüdigung ihrer Seimel durch die übermütigen Soldaten Napoleons hatten erdulden müssen, ein einziger Gilder wider die Kriegsgeldt befragen?

Das war ein pommerischer Freimüllerer. Der kam abends mit seiner Kompanie in ein fränkisches Dorf und erhielt Quartier bei einem Bauern angewiesen. Am anderen Morgen stand dieser Bauer vor dem Kompanieführer und beschwerte sich, der Soldat habe ihn geprügelt, weil ihm die vorgelegte Kof nicht genüge. Sofort schickte der Hauptmann nach dem Angeklüdigten, der auch bald zur Stelle war.

„Sollt du, mein Sohn, deinen Quartierwirt verhauren?“

„Samoß, Herr Hauptmann.“

„Weißt du mit der Verfüßigung nicht zufrieden warst?“

„Samoß, Herr Hauptmann.“

„Was hat er denn dir vorgelegt?“

„Fleisch und Brot und Wein, Herr Hauptmann.“

„Was am Teufel wolltest du noch mehr?“

„Stettiner Weibzier, Herr Hauptmann.“

„Bist du verrückt? Wie kamst du Stettiner Weibzier verlangen mitten in Frankreich?“

„Mit Verlaub, Herr Hauptmann, es ging mir gar nicht ums Weibzier, sondern ums Prügeln. Ich wollte den Kerl recht schaffens verwarnen, und — ich hab's getan.“

„Schlimm, mein Sohn — schlimm! Und warum?“

„Eine alte Rechnung, Herr Hauptmann. Wir besitzen ein Gürtchen bei Stettin. Dahin kamen — es ist an die fünf Jahre her — wieder einmal Franzosen ins Quartier, eine Rotte mit einem Sergeanten. Der ließ uns das letzte Schwein abschlagen, dem letzten Fuh den Kopf abschneiden — wir hatten es zu dulden. Auch daß meine alte Mutter sie bedienen mußte. Aber daß ich erlebte, wie sie meinen weißhaarigen Vater schlugen, weil der ihnen keinen Champagner aufstischen konnte — Champagner, den wir nicht einmal dem Namen nach kannten — das wollte ich ihnen nie verzeihen. Dafür mußte ich mich fügen. Und der Zufall hat gegeben, daß ich die Rache an dem Rüstigen nehmen konnte. Denn der da — er wies auf den Bauern — „das war der Sergeant, der meinen Vater schlug. Weil wir keinen französischen Champagner hatten. Ich hab's ihm heimgeschickt, weil er kein Stettiner Weibzier hat.“

Der Hauptmann kritsch den Bart.

„Berechtig war die Rache, mein Sohn. Ein Sündsoß, wer nicht gehandelt hätte wie du. Aber Manneszucht muß auch sein, und darum kommt du vor den Richter.“

„Gern nehme ich die Strafe auf mich, Herr Hauptmann.“

„Das ehrt dich. Weggeteilen!“



Lieber Pfennige für die Gesundheit
 anlegen, als große Summen für Krankheiten
 opfern! Die Knochen — und Zähne — der
 Säuglinge und Kleinkinder brauchen Kalk!
Kalkenährsalz BROCKMA
 ist die gegebene Zufuhrnahrung für
 werdende u. stillende Mütter u. ihre
 Kinder. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in: **Emden:**
 Edwin-Woolbete / Drogerie Carlens / Drogerie Müller

Gastwirtschaft Rademacher, Strackholt

**Am zweiten Osterfeiertage:
 Gemütlicher Tanz**

**Umzüge
 von und nach
 auswärts.
 Lagerung**



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
 Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Achtung! Ostfriesische Müller!

Wenn Ihre Spurlager nicht mehr in Ordnung sind, so lassen Sie diese nicht reparieren, da sie doch bald wieder heißlaufen, sondern bestellen Sie sofort das

„Balancierende Kugelspurlager“

D. R. G. M.
 das erwiesenermaßen in jeder Hinsicht zur vollsten Zufriedenheit läuft.
 Zeugnis: Das von Ihnen im Jahre 1938 bezogene „Balancierende Kugelspurlager“ läuft zu meiner größten Zufriedenheit. Das erste Öl hat immer noch die helle Farbe Ich kann allen Berufscollegen den Einbau des Lagers bestens empfehlen. Sobald wie möglich werde ich auch meine anderen Schrotgänge mit Ihrem Spurlager versehen.
 P. e. w. j. u. m., am 10. März 1940.

gez. J. Eilkenborg, Obermeister.
 Prospekt und Einbauberatung kostenlos durch:
S. Goldenstein, Südgeorgsfehn (Ostfriesland).

Familiennachrichten

Folgende Ostfriesen grüßen ihre Heimat:
 Gestr. Johannes Ulferts, Simonswolde
 „ Mieke Conting, Ihlowersfehn
 „ Rudi Hoel, Weener/Ems
 „ Siebeld Ubbes, Egels
 „ Folkert Damm, Wirdum
 Soldat Hinrich Ruhlmann, Simonswolde
 „ Anton Bergmann, Westerland.

Die Geburt einer
gesunden Tochter
 zeigen in dankbarer Freude an
Hermann Willms und Frau
 geb. Meeste
 Oiderjum, den 19. März 1940

Unser Junge ist da!
Maria Conrads
 geb. Klafsen
Bernhard Conrads
 Emden, 3. Jt. Nienhendorf/Ems, den 21. März 1940.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Harmine de Buhr, geb. van Ohlen
Peter de Buhr 3. Jt. im Heeresdienst
 Emden, Menfo-Miting-Straße 18, den 22. März 1940
 3. Jt. Wöchnerinnenheim Emden

Christlich
 Unsere Marga und Ida haben ein **Brüderchen** bekommen
 In dankbarer Freude
Marie Zergast, geb. Beerfs
Gerhard Zergast
 Bisingum, den 20. März 1940

Ihre Verlobung geben bekannt
Magdalena Apel
Hermann Telling
 Witfs. der Luftwaffe
 Fürstenwalde/Spree Sieenfelde
 3. Jt. im Felde.

Als Verlobte grüßen
Wilhelmine Meher
Sander Sanders
 Schiffingenieur
 Warfingsfehn Iheringsfehn
 Oftern 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt
Harmine Silbers
Ottmann Otten
 3. Jt. Gefreiter 6. d. Flot
 Ostwarfingsfehn. Iheringsfehn II.

Ihre Verlobung geben bekannt
Grete Krull
Holf Jäger
 DAF-Lagerführer
 Logabirumerfeld
 Simonswolde 3. Jt. Uffel 3. Jt. Bodhorn i. Oldenbg.

Ihre Verlobung geben bekannt
Dora Schuurmann
Friedrich Mäten
 Dornumergröbe Kirkdorf
 Oftern 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt
Arno Altermann
 Bootsmannsmaat
Anne-Marie Altermann
 geb. Becher Emden
 Leer 3. Jt. Kriegsmarine März 1940

Rorichum, den 22. März 1940.
Statt besonderer Mitteilung.
 Heute nahm Gott der Herr unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder, Neffen und **Vetter**
Wilke
 in seinem 34. Lebensjahre nach schwerer Krankheit von uns.
 In tiefer Trauer
Jan Boelsen und Frau
 geb. Katthose
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. März, nachmittags 3 Uhr.

Nadruß
 Nach längerem Leiden verschied gestern
Herr Otto Kok
 Soltborg
 Lange Jahre dem früheren Ausschuß und dann dem jetzigen Beirat angehörend, ist Otto Kok in treuer Mitarbeit für das Gedeihen des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter tätig gewesen.
 Wir danken ihm für diese selbstlose Arbeit durch ein ehrendes Gedenken.
 Norden, den 21. März 1940.
Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter.
 Janssen.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde unser lieber Kollege, der
Viehkaufmann
Otto Kok
 Soltborg
 im 59. Lebensjahre als einer unserer Tüchtigsten abberufen.
 Wir wollen ihn in gutem Andenken behalten.
Die Kollegen der Fadschaft
des Kreises Leer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres Hans-Hermann sagen wir unsern
herzlichsten Dank.
 Im Namen aller Leidtragenden
Mimke Ihnen und Frau.
 Uphuser Grashaus, den 20. März 1940.

Für liebevolles Gedenken anlässlich des Heimanges unseres teuren Entschlafenen sagen wir unseren
aufrichtigen Dank.
Frau J. Ulferts Wwe.
 nebst Kindern.
 Woquard, den 23. März 1940.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichen Dank.
Familie Dirk Manßen.
 Hatshausen, den 22. März 1940.

Allen, die uns bei dem Heimange unserer lieben Entschlafenen, der
Witwe Imke Hillrichs
 geb. Brunken
 zu Stückhausen
 ihre Teilnahme bewiesen haben, danken wir herzlichst.
 Die trauernden Angehörigen.

Oldenburgische Landesbank A. G.
 Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland
 Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern
 Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden Emden Bank
Aurich Weener
Leer Elens
Norden

Stellen-Angebote

Junges Mädchen
welches Lust hat, unter Leitung einer erfahrenen älteren Köchin den Haushalt zu erlernen, findet zum 1. oder 15. 4. an geeigneter Stelle mit vollem Familienantritt und Gehalt in Kleinstadt, südl. Holstein. Schr. Angebote, evtl. mit Bild, unter E 3124 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen** für bürgerl. Haushalt (2 Pers.) bei vollem Familienantritt. Gelegenheit zur Weiterbildung des Pflichtenlaufes. D. van Leßen, Marienbade.

Für meinen Geschäftshaushalt suche für 1. April oder später nettes junges **Mädchen** zur Stütze.
Fr. Swaffien, Carolinensiel. Fernruf 237.

Gesuche zum Mai ein freundliches junges **Mädchen** als Stütze im landwirtschaftlichen Haushalt. Gehilfin vorhanden.
Fr. D. Lübbens, Ehrenorth über Norden. Fernruf Wüddum Nr. 39.

Häusliches, erfahrenes **Mädchen** für besseren Haushalt z. 1. April oder später gesucht.
Frau Heinrich Schulte, Emden, Hindenburgstraße 2, II. Etage.
Zum 1. April oder 1. Mai wird eine **Sausgehilfin** nach Bad Pyrmont gesucht. Zu erfragen Emden, Otto-Iom-Booth-Str. 25.
Suche zu sofort eine zuverlässige, kinderliebende **Sausgehilfin** Frau Rosenberger, Oldenburg i. D., Kaffeehaus Donnerstraße.

Auf sofort eine fleißige **Sausgehilfin** gesucht.
Frau Grete Bogena, Nordbergen, Janusstraße 9.
Zur Pflege einer älteren, alleinstehenden Frau und zur Betreuung des Haushaltes wird eine zuverlässige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte **Stütze** im reiferen Alter gesucht. Schr. Angeb. unter E. 3122 an die D.Z. Emden erbeten.
Zuerst. saub. Hausgehilfin für 1. Hof, od. spät. in ang. Dauerstellung für H. Haushalt, 3 Pers., geführte Ang. m. Lichtbild u. Zeugn. an Frau Habenicht, Wilhelmshaven, Holttermannstraße 17.
Gesucht z. 15. April bzw. 1. Mai für meine Gast- und Landwirtschaft und Brennmaterialienhol ein junges **Mädchen** ab. 18 J. alt, welches alle vorf. Arbeiten mitzuerrichtet, bei Familienantritt und Gehalt. Beste Gelegenheit, Kostentent. zu erw. Sugo Bruns, Accum ab. Seener. Fernruf Feberwarden 172.
Gesucht zum 1. April bzw. 1. Mai ein kinderliebendes **Zweitmädchen** (auch als Pflichtenmädchen). Fode Zimmering, Neumoor, Post Bagband.
Auf sofort bzw. 1. Mai ein **Pflichtjahrmädel** gesucht. Mädchen vorhanden. E. Tuitjer, Westermarsch II über Norden.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nach Wilhelmshaven für Gastwirtschaft und Haushalt sofort gesucht.
Josef Vater, Wilhelmshaven, Bierstraße „Münchener Bürgerbräu“, Viktenburgerstraße 20.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Mädchen nettes **Pflichtjahrmädchen** findet freundliche Aufnahme in mittlerer Landwirtschaft im Kreise Aurich. Schriftl. Angeb. unter A 154 an die D.Z. Aurich.
Auf sofort ein **Sausmädchen** gesucht, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Sonny Rites, Nordsee, Borkum, Süderstraße 65.
Wer kommt zu einer Augen-Operation in schönes Heim, Nähe Oldenburgs als treue **Hilfe** auch für H. Garten, evtl. auch f. kürzere Zeit? Freundl. Ang. unter E 3127 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden.
Suche baldmöglichst ein Fräulein als **Haushälterin** für meinen landwirtschaftlichen Betrieb.
Jannes de Soer, Landwirt, Bunde.
Suche auf sofort oder 1. Mai ein älteres Fräulein, welches selbständig wirtschaften kann. Familienantritt und Gehalt. Frau Freerksen Witwe, Barrellt.
Für Haushalt und Garten **Gehilfin** gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. Steen, Gärtnerei, Wiesmoor.
Wegen Verheiratung suche zum 1. Mai ein einfaches, tüchtiges junges **Mädchen** bei vollem Familienantritt und Gehalt. Auch suche ich unter obigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann** Jacob Freemann, Dreggers über Bad Segeberg, Holstein.
Gesucht zum 1. Mai, evtl. früher, für die Landwirtschaft ein **junger Mann** und ein einfaches junges **Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. R. Reershemius sen., Mekenherd, Fernruf Bewsum 133.
Zum 1. Mai 1940 mehrere **landwirtschaftl. Gehilfen und Gehilfinnen** gesucht. Näheres durch Jolkerts, Marienbade.
Gesucht baldigst ein einfacher, tüchtiger **junger Mann** für mittlere Landwirtschaft bei Familienantritt und Gehalt. Bauer S. Osterloh Zum Holze, Bahnh. Döttingen bei Wildeshausen i. Oldenbg.
Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landwirtschaft. Gehilfen** B. Meijer, Uphusen.
Suche zum 1. Mai einen **2. landwirtschaft. Gehilfen** Uphoff, Uthwerdum.
Suche zu Mai einen ersten und zweiten **Gehilfen** H. Poppinga, Urganter Neede.
Sirka 30 junge Reute werden ab gleich noch eingeteilt. Meldungen auf dem Ackerbau-Moor.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.
Malergefellen gesucht.
Diepenbroek, Emden. Fernruf 3024.
Malergefellen sowie ein **Lehrling** gesucht.
G. Boomgaarden, Malermeister, Emden, Friesenstraße 19.

Tüchtiger Buchhalter (m)

gew. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsanprüchen an
Ernst Schumacher G. m. b. H.
Leer/Diffr. Kamp 12

Maschinenbuchhalter (in)

Wilhelmshavener Kurier
Wilhelmshaven, Göhrstraße 24.

Wir suchen je einen

Außenbeamten für die Kreise Emden, Aurich, Wittmund und Beener und bieten befristeten Herren, auch aus anderen Branchen, die sich umstellen wollen, Gehalt, Spesen und Zeilungsgulagen. Gründliche Einarbeitung wird gewährleistet. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf an die Organisationsabteilung der **Provincial-Lebensversicherungsanstalt Hannover**, Prinzenstraße 9

Gesucht für sofort oder zum 1. April ein **Kontorist(in)** Perfekt in Buchhaltung.
L. Weelberg, Bahnpostdirektor, Leer.

Baggermeister

gesucht für Dampf-Schwimmbagger. Bewerbungen mit Angabe über seitherige Tätigkeit und Lohnanprüchen erbeten an
L. Moll, München 15
Lindwurmstraße 126.

Gesucht zum 1. Mai **landwirtsch. Gehilfe** M. Klugkist, Engerhaje.

Suche für meinen 18jährigen Sohn mit 1 Jahr Praxis eine Stelle als **Landwirtschaftslehrling** in anerkannter Landwirtschaft. J. van Leßen Bunde/Diffr. Fernruf Nr. 126

Heirat

Hetramwunisch! Dame, 42 J., ev. leb., lebensstroh u. anpassungsfäh., wünscht mit g. Herrn in Verbindung zu treten. Bewerber bzw. Bewerber mit 1-2 Kindern, in gel. Stellung. Schriftl. Angebote erbeten unter E 3121 an die D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein gebrauchter, guterhaltener 10-PS- **Elektromotor** Angebote mit Preisangabe an Bauer Eilert Vothmann, Südbadlinie über Norden.
Suche auf sofort ratbunte schwere tragende **Rübe und Rinder** Erlangebote unter Angabe der Durchschnitts-Milch- und Fettleistung nebst Preis und Alter. **Jacobs, Bangstedde**, Post Riepe, Fernruf 114.
Anzukaufen gesucht 50-60 bis Mitte Mai kalbende **Herdbuchrinder** Umgehende Angebote erbetet **Waldemar Haken, Leer, Roitsfah 75**
Auswärtige Firma sucht sofort hochtragende, sowie abgefalte **junge Rübe** zu kaufen Abnahme sofort. Angebote an **Lüken, Leer, Dffeweg 1.**

Wichtig! Aufbewahren! Bekanntmachung

Ems-Fähre
Dikum-Nektum
Fahrplan
Gültig ab 24. März 1940.
Von Dikum: Von Neelum:
6.05 Uhr 6.30 Uhr
7.30 " 8.50 "
9.55 " 10.10 "
13.25 " 13.45 "
14.00 " 14.35 "
17.15 " 17.30 "
18.20 " 18.40 "
*19.45 " *20.00 "

Die mit einem * versehenen Fahrten werden vorläufig nur Sonntags durchgeführt.
Änderungen werden jeweils in der Tagespresse bekanntgegeben.
Der Bürgermeister.

Kleinbahn

Leer-Aurich-Wittmund
Sonderzüge
Ostermontag und Ostermontag:
Aurich ab 6.10 Uhr, 17.35 Uhr
Ems an 7.10 " 18.35 "
Ems ab 8.35 " 20.50 "
Aurich an 9.35 " 21.50 "
Dienstag, den 26. März:
Aurich ab 4.05 Uhr
Ems an 5.05 "
Ems ab 8.35 "
Aurich an 9.35 "
Der Betriebsleiter.

Hämorrhoiden

sind heilbar auch b. schw. Fällen
Aufkl. Brosch. unverbindl. durch
R. Schneider, Wiesbaden 132

BRIEFMARKEN

Deutsche Kolonien
50 verschiedene 15.- 100 verschiedene 40.-
K. W. Lampel, Dresden 1, Prager Str. 11

Pachtungen

Ein sehr flottes **Gemischtwarengeschäft** in den Nähe Emdens, mit sehr guten Kontingenten und Umsatz ist auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
Neben großen Geschäftsräumen ist eine geräumige Wohnung vorhanden.
Für strebsamen und branchenkundigen Kaufmann eine unverdächtige sichere und gute Existenz.
Bewerber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
E m d e n, den 23. März 1940.
Reinemann, Auktionator.

Kleinanzeigen gehören in die „DZ“

Denke daran!

Krankenversicherung und Lebensversicherung

sind im Kriege notwendiger denn je. Als größte Gesellschaft in der Krankenversicherung bietet der LVB u. a.:
Eingelverversicherungen von 3.- Rm monatl. an Familienversicherungen von 7.75 Rm monatl. an
Neu: Wartezeit-Vergünstigungen bei Übertritt aus Pflichtkassen. Bei Unfällen, auch durch Verunklung oder feindliche Angriffe, keinerlei Wartezeit. Für Kriegsteilnehmer und deren Familien Sonderbestimmungen. Eigenes Kurbad und Kinderheim mit Freistellen. Freie Arztwahl, Privatpatient usw.
In der Lebensversicherung bietet der LVB ebenfalls sehr günstige Tarife für Kapital- und Rentenversicherungen.
Leipziger Verein-Barmenia, Leipzig
Krankenversicherung a. G. - Lebensversicherung a. G.
Über 800.000 Versicherte. 250 Mill. Rm Versch.-Bestand
Bezirksdirektion Bremen, Außer der Schleifmühle 68

Gut, ich will gern prüfen! Bitte unterbreiten Sie mir kostenlos und völlig unverbindlich für mich Ihre Tarife für eine Krankenversicherung und Lebensversicherung.
Name: 76
Beruf: Geboren am:
Adresse:
Ich kann monatlich RM für eine Lebensversicherung sparen. Welche Summe kann ich damit versichern?

Britische Osterbilanz

Von unserem England-Vertreter Hans Wendt, z. Zt. Kopenhagen

Die englische Öffentlichkeit hat das dumpe Dröhnen des Schalles von Scapa Flow mit dem Gefühl verstanden, daß dumpe Klänge sich zu befähigen beginnen. Scapa Flow hat im jetzigen Krieg östlich seinen alten Nimbus verloren. Dieser Schlag gegen den Fänger Brianniens, der schwere Beulen zurückließ, hat für die englischen Klänge besondere Bedeutung deshalb, weil sie abfälliges jetzt langsam befehligen.

Scapa Flow folgte unmittelbar auf das Ende des finnischen Krieges, das England sofort als drittes Element der Nordflanke des englischen Vorkrieges an der Nordflanke hat eine sehr starke psychologische Wirkung nicht nur bei den Neutralen, sondern auch in England selbst gehabt. Es war ausschließlich für Englands strategische Lage, daß es diese Entwicklung nicht zu wenden vermochte. Man hatte in London vorausgesehen, daß die Finnen, sobald dem russischen Vorkrieg nicht mehr die gleichen Wirksamkeiten entgegengebracht würden wie während des Winters, allein nicht mehr aushalten könnten. Deshalb, nachdem die Ermunterungen an Standinavia zum Kriegseintritt fehlgeschlagen waren, die Pläne zur Aufstellung eines eigenen Expeditionsheeres (das sicher über Schweden nicht hinauskommen würde, aber im Falle eines Falls zur Festlegung in Standinavia führen sollte). Die Gründe, warum diese Maßnahme so spät für Finnland hoffnungslos zu spät, in die Wege geleitet wurde: weil England vorher weder konnte noch wollte. Zu den Transport- und Vorgeschießungsleistungen trat die Erwartung, daß an deren Wälfen der Vorkrieg überlassen werden sollte, während man sich selbst auf die Besetzung schwedischer und norwegischer Fälen beschränken wollte. Daneben spielten auch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten — ob offensive oder defensive Kriegsführung — eine sehr große Rolle, genau wie schon bei Hore Bellissas Verdrängung in die Kulisie, verbunden mit Zweifelsfragen, ob wirklich „dorn“ jetzt ein offener Krieg mit Rußland begonnen, und wann die Neutralität der nördlichen Staaten offen aufgestellt werden sollte.

Der finnische Zusammenbruch erfolgte unter den russischen Offizieren der letzten Wochen rascher und durchschlagender, als selbst die besten Verbindungsmänner bei General Nammerheim erwartet hatten. Er machte alle Hoffnungen, von Standinavia aus gegen Rußland oder Deutschland vorzugehen, einstweilen hinfällig. Der Angriff von der Nordflanke ist, nachdem das weite Feld zur Operation für die Plutokratie auszureichende Wälfen sich ausgedehnt hat, gescheitert. Was nun?

Der ganze Plan eines Vorkrieges gegen Deutschland von Norden her, unter Verdrängung Rußlands in den jetzigen Krieg, mit anschließender Parallel-Aktion gegen die Südküste, vom Ahen Oken über Schweden, Norwegen und Baltica, beruhte auf der Voraussetzung, daß es gelingen würde, ihn im wesentlichen mit anderen Wälfen, nämlich den Standinaviern, zu führen. Seine Voraussetzung entfiel, als die nördlichen Staaten es ablehnten, sich durch Duldung einer auch nur beschränkten Truppenlandung der Westflanke oder durch andere Maßnahmen in den Krieg hineinzuziehen zu lassen. Finnland, Kurland, in dem Krieg abgelehnt, in dem man ihm vorpiegelte, es könnte bei der verzeigten Hilfe von außen das ursprünglich von Rußland vorgeschlagene Tauschgeschäft abschlagen, hat alle im Herbst abgelehnten Abtretungen nunmehr ohne Gegenleistung zugegeben müssen und schwere Verluste zu beklagen. London und Paris werden auf weitere Schritte nicht verzichten. Mit ihnen waren gefordert, daß der angelegentlich gewordenen russischen Gefahr helfen sie unter Schirmung innerer Auseinandersetzungen in den Standinaviern Staaten eine Stimmung zu erzeugen, die ihnen zu einem anderen Zeitpunkt eine Wiederholung gestatten und vielleicht einen neuen Nordflanken-Vorkrieg unter besseren Umständen ermöglichen soll. Einstweilen ist Standinavia in den Vorkrieg. Das Interesse wendet sich dem Südosten zu.

England und Frankreich wissen sehr gut, daß sie mit der Hintertreibung einer finnisch-russischen Verständigung im Herbst und mit dem finnischen Krieg vor allem eine Ablenkung Rußlands von jener Richtung betreiben, in der ihnen eine russische Ausdehnung von fädeliger Gefahr für die eigenen Weltreiche erscheint: im Mittel- und Ost- und gegen Indien. Genau wie Frankreich seine heftigste Stelle nicht in Europa, sondern in Tunis besitzt, so bangt England heute mehr denn je um Indien. Der englisch-französische Mißerfolg im Norden bedeutet daher gleichzeitig den Festschlag der russischen, Rußland dort zu finden und sich selber eine günstige Angriffsöffnung im Süden zu sichern.

Nun, General Bengtsons vielbelegtes Orientheer ist zwar, im Gegensatz zu dem sogenan-

haften Finnland-Expeditionsheer der Herren Dalabier und Chamberlain, bereits vorhanden, und in Gestalt der Tärter ist auch, im Gegensatz zu Standinavia, ein Verzicht der russischen, der als Sprungbrett dienen soll. Aber die Stimmung in der Türkei, die sich für die gleichen Mächte aufspüren soll, die im Weltkrieg ohne bestimmte Hilfe für die Türkei die Dardanellen besetzt genommen hätten, dürfte durch den Ansehensverlust in Finnland nicht unbeeinträchtigt geblieben sein, ebenso wie durch die letzte Entwicklung in Rumänien. Vor allem aber war die Südflankenaktion eigentlich gedacht für einen Zeitpunkt im Frühjahr, da Rußland noch im vollen Finnlandbildung stecken sollte. Ein Offensivverzicht der Bengtson-Armee ist damit wesentlich fragwürdiger geworden, zumal diese außerdem als internationale Schutztruppe für die englisch-französischen Operationen, für Indien und Französisch-Nordafrika, gegen Rußland und Italien gedacht ist. Ein Verzicht auf die Mittelfront: Vorkrieg gegen den Weltkrieg? Schwerlich. In diesem Punkt sind sich so ziemlich alle einig. Um keinen Preis die Küste an der „Gegensiedlinie“ einrennen; vom Wälfen-Aufhängen der jüdischen Schlagertopfen ist es längst still geworden. Es bleibt ferner die von den tabulierten Elementen geordnete „Aufschiebung“. Aber der Schlag von Scapa Flow hat gerade jene Kreise umstürzt, an die die Wirklichkeit erinnert, die sich einbilden, daß der ursprünglich englischerseits gerichtete deutsche „Wälfkrieg“ im September ausbricht, und weil der propagandabedürftige Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood seinen wankenden Stützpunkt durch Churchills-Ratschläge über die angeblichen „Konfessions-Frage“ nach Deutschland zu festigen suchte, könnte man wirklich eines Tages gegen Berlin fliegen. Auf der anderen Seite aber fürchtet man die Gefahr. Das Wort des Führers: „Bombe um Bombe!“ hat viele Engländer doch nachdenklich gemacht.

England bleibt somit auf der Blodade-Fippe sitzen, die es zu Beginn des Krieges bezieht, in der Hoffnung, von hier aus wieder einen erdrückenden Ring gegen Deutschland schließen zu können, heute aber ist es viel weiter denn je entfernt und selber von jenem Ring bedroht, die es gegen seinen Feind zu entfehlen strebt. Der ganze Plan, wie er der ursprünglichen Planung der Londoner und Pariser Kriegsführenden zugrunde lag, langer Krieg mit Ausdehnung des deutschen Volkes und metallischer Erschütterung von innen heraus nach äußerer Ermüdung, hatte eine so verlockende Mischung von offensiven Elementen mit defensiver Haltung. Aber dieser bequeme Plan ist entwirrt. Deutschland hat stets das Geleis des Handelns behalten und durch seine Gegenmaßnahmen den Feind in genau jene Lage gebracht, die ihm selber zugeordnet war. Der Blodadeplan hat sich er, wie erhofft, einen fädeligen Beobachtungsplatz für, von dem aus England in Ruhe zusehen konnte, wie andere Wälfen das Festhalten gegen Deutschland betreiben, bröckelt selbst ab...

Luftvertehr mit elf Ländern!

Gute Aussichten für die nächste Zukunft

(Draktbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Der deutsche Luftverkehr hat in den letzten Wochen, die ganz Europa mit einer grimmigen Kälte überzogen, heimlich das ihm alle Einstellung sind. Damit hat die Luftfahrt in diesem Krieg im Rahmen des uns ausgehenden Krieges wie alle lebenswichtigen Betriebe ihren Platz im öffentlichen Leben Deutschlands, auch unter schwierigsten Verhältnissen, voll auszuwirken vermocht.

Auch die tiefsten Temperaturen konnten unsere großen Metallbögel nicht daran hindern, regel-

mäßig ihre Strecken nach Norden, Osten, Südosten und Süden Europas zu bestiegen. Doch nicht genug damit! In den schwierigsten Tagen, als die See mit einem dicken, jeden Schiffsverkehr unmöglich machenden Eispanzer bedeckt war, sogen täglich statt der planmäßigen vier Flugzeuge zwischen Deutschland und den nördlichen Staaten bis zu zwölf Verkehrsflugmaschinen über die Dänie, um die zahlreichsten Flugzeuge, die großen Post- und Frachtmengen hinüber und herüber zu schaffen. So standen an manchen Tagen bis zu 180 Flugzeuge allein zwischen Berlin und Kopenhagen zur Verfügung, die alle ausgenutzt waren. Nur dies eine Beispiel mag zeigen, wie die Deutsche Luft-

flotte in ihrer bisherigen Form als erfolgreich erweist, um so fädeliger wird England näher entzweit auf neue Verträge der Kriegsausweitung oder auf eine Verzweiflungsaktion in anderer Form hinarbeiten. Je mehr England sich selbst in die Enge getrieben fühlt, um so mehr Blut müssen andere Wälfen lassen.

Deshalb ist auch für den Norden die englische Gefahr noch nicht endgültig behoben. England hält weiter die Augen auf Norwegens Fälen und Schwedens Erde gefesselt... Deshalb bröckelt es im Südosten. Deshalb magt England noch immer nicht, den entscheidenden letzten Bruch mit Rußland, und deshalb umwirbt es protestierend, ohne Rücksicht auf seinen Verbündeten Frankreich, Italien. Aber der deutsch-italienische Kohlenvertrag und vollends die Brenner-Zulassung zwischen dem Führer und dem Duce waren ein harter Schlag für die englische Diplomatie, nicht minder hart als Scapa Flow für die englische Flotte. Kein, alle Hände werden England nichts nützen. Keine Ausflucht, das Geleis des Handelns zu gewinnen. Kein Mittel gegen die langsame Tonnage-Ausdehnung. Kein schöpferisches Kriegsziel, das die Wälfen zu freiwilliger Operation entflammen könnte. Statt dessen ein fädeliger Gegner, dessen Kräfte noch immer wachsen, dessen Gegenstände zunehmend spärlicher werden.

England begehrt in diesem Jahr ein zwar sehr kritisches Verdict! — aber ansonsten sehr unfröhliches Omen...

hanla und die mit ihr zusammenarbeitenden Luftvertehrsgesellschaften der befreundeten Staaten und neutralen Nachbarländer im nun überlängten harten Winter gearbeitet haben. Im August lag die Luftfahrt mit ihren befreundeten Gesellschaften verlässlich in elf Länder Europas und bezieht sich verschiedene deutsche Städte, die somit an das zwischenstaatliche Luftvertehrnetz angeschlossen sind. Fast in alle anderen europäischen Staaten, die in einem Reisetage auf dem Luftwege nicht erreicht werden können, gelangt man mit ihren befreundeten Gesellschaften schon am folgenden Tage. Mit dem Skatizetzer des Sommerflugplans es werden nicht nur weitere deutsche Städte in das Luftvertehrnetz einbezogen, sondern auch noch mehr Länder Europas als das mitteleuropäische Luftvertehrnetz Anziehung finden.

So sammeln die Flugzeuge der Deutschen Luftfahrt ununterbrochen ihre Kilometermillionen, gleich, ob es die kleinen dreimotorigen Ju 52 oder die Großraumflugzeuge Ju 90 oder Fokker-„Condor“ sind, in denen wie immer Flugbegleiterinnen die Betreuung der Fluggäste übernehmen. Neben den Fluggastkapitänen, den Funkern und den Flugingenieurinnen sind auch die Stewardessen schon recht geschickte Kilometererläuferinnen, die sie im Frieden und im Krieg auf den Kreuz und quer über Europa verlaufenden Fluglinien zurücklegen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch daran erinnern, daß allein in der Kriegszeit ernten die Luftfahrt mit ihren Millionen Fluggastmännern erreichen konnten, ganz abgesehen von den „einfachen“ Millionen, deren Zahl schon mehr als 150 beträgt!

75 Jahre Kriegsmarinehafen

Kiel, 23. März. Am 24. März sind es 75 Jahre her, daß Kiel, die Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins, zum Kriegshafen ernannt wurde. Mit diesem Tage legte in der alten Holtenstadt eine Entwicklung ein, wie sie wohl kaum von einem anderen Ort des Reiches je erreicht worden ist. Kiel rückte in den Brennpunkt des damals aufstrebenden preußischen Staates und wurde eine Streitfrage zwischen den beiden damals großen Seemächten Preußen und Desterreich, die damit den Keim zu dem späteren Kriege von 1866 in sich trug.

Durch die preußische Taktraft, die sich mit der jähren Aufbaubarkeit der Schleswig-Holsteiner verband, wurden alle Seemächte, die sich dem jungen Kriegshafen entgegenstellten, beseitigt. Ein ungeheurer Aufschwung setzte ein; die Einwohnerzahl verdreifachte sich in fünf Jahren. Während 1866 noch 18.000 Einwohner gemeldet wurden, waren es im 1900 schon über 100.000, die sich am Ende des Weltkrieges auf 245.000 steigerten.

Zur Sozialpolitik als Einbrecher

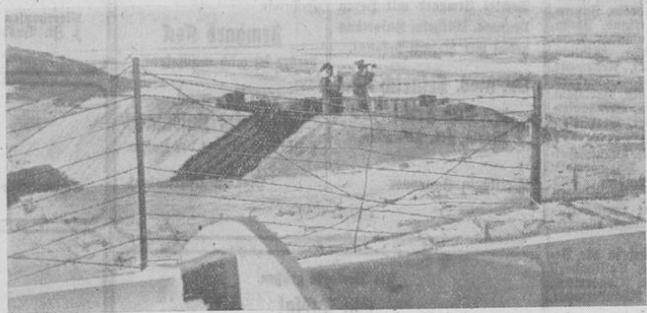
Weimar, 23. März. Der Kriminalpolizei in Eriurt und Arnstadt stiftete jetzt ein guter Fang. Sie nahm eine Einbrecherbande fest, die Thüringen mehrere Jahre hindurch unruhig gemacht hatte. Es handelte sich um eine lebensfähige Bande, die über hundert Einbruchsbestehende auf dem Kirchhof, auf Wohnungen, Bauernhäuser, Tankstellen, Gasthäuser und Keller wurden von ihr regelrecht ausgeplündert. Zur Befriedigung des gestohlenen Gutes benutzte man entweder Autos oder Motorräder. Einbrecherkönig dieser Bande war der Jude Walter Israel Philipp aus Erfurt, der in den meisten Fällen der Führer war. Die Einbruchsgewerbeten — sogar in jüdischen Geschäften (!) — ausvaldomete und das Diebesgut an jüdische Helfer weiterleitete. In den Schlaupfunden der Verbreder, die auf ihren Beutezügen stets geladene Schußwaffen bei sich führten, wurde eine große Menge gestohlenes Gut aller Art geborgen. Bemerkenswert ist, daß sich die Bande in der letzten Zeit nicht mehr traute, auf ihre Art „weiter zu arbeiten“.

Auf der Leiche des Kindes geschlafen

Aufhausen, 23. März. Einem schweren Verbrechen ist man in Aufhausen bei Mainz auf die Spur gekommen. Eine Dienstmagd hatte in aller Heiligkeit ein Kind geboren und unter der Bettdecke ertrikt. Die Leiche legte die entsetzte Mutter unter den Strohhalm und ließ sie zwei Wochen darauf. Dann verbrachte sie die Leiche in einem Ofen. Der Rindsvater soll sie zu dieser teuflischen Tat verleitet haben.

Swillinge auf der Bahn geboren

München, 23. März. Eine Frau wurde im Wenzburg nach München von Geburtswehen überfallen und gebar im Wälfen Bahnhof ein gelbes Wälfen. Das DRK und ein herbeigerufenen Arzt nahmen sich der Mutter an und brachten sie in ein Krankenhaus. Hier schenkte die Frau noch einem Kinde das Leben.



Auf Balken an der Nordsee

Wie ein fädeliger Wall stehen sich an Deutschlands Küsten die Befestigungen entlang, um jeden feindlichen Heerzug schon in seine zu erlösen. So sind auch die britischen Luftangriffe auf die Insel Skit im Vernichtungsfeuer unserer Flak gescheitert. Unser Bild zeigt Balken an der Nordsee.

Nätselhafte Spuren...!?

Wenn Sie eines Tages in ihrer Wälfen lach ein kreierendes Loch entdecken, dann werden Sie kaum vermuten, daß es durch eine harmlose Arzneifäule entsteht. Manche Medizin enthält nämlich geruchverfördernde Bestandteile. Laufen an der Fläche einige Tropfen herunter — dann ist ein Loch in der Decke die notwendige Folge und den Schaden trägt die Hausfrau! Willen Sie aber auch, daß es noch andere, gefährlichere Feinde der Wälfen gibt? Der Kählgehalt des harten Wälfers 3. B. vernichtet nicht nur Seife, sondern lagert sich auch im Gemebe ab und macht es hart, spröde und brüchig. Man kann diesen Feind der Wälfen jedoch unschädlich machen, wenn man stets 30 Minuten vor Bereitung der Wälfenlauge einen handvoll Natriumchlorid in die Wälfenlauge verrührt. Dadurch wird das Wälfenmilch, das Wälfenmittel nicht voll ausgenutzt und... die Wälfen geiront.

*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden. bitten aber um Rücksicht, wenn und dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

339 Gutschein für kostenlose Zulassung zur Lehrlingsprüfung. Den Lehrfächer Wälfenchemie - rote fe entziehen - und rote man fe verdrüben. Name: _____ Ort: _____ Beruf: _____

Voigts Gaststätten, Leer Konzert und Tanz

An beiden Ostertagen ab 16 Uhr

Gegenüber dem Amtsgericht

An beiden Ostertagen

Großes Volksfest in HEISFELDE

Karussell, Schieß-, Spiel- und Verkaufsstände aller Art am Platz

Gasthof „Zur Bueg“, Stiekhausen
Am 1. Ostertag ab 5 Uhr **Tanz**
Hierzu ladet ein **S. Voethoff**

Gasthof H. Freese, Westhauderfehn-Rajen
Am 1. Ostertag **Tanz**
La Musik Anfang 6 Uhr

An beiden Ostertagen ab 5 Uhr **TANZ**
Eggo Tamling, LEER

Betriebsführer! Achtung!

Nach den bisherigen Erfahrungen sind Änderungen in der Art der Beschäftigung eines Gefolgschaftsmitgliedes den Arbeitsämtern nicht immer rechtzeitig mitgeteilt worden. Zur Vermeidung von Weiterungen (Geldstrafe bis zu 150,00 RM.) und auch im Hinblick auf künftige Betriebsprüfungen (Eintrag der Kräfte) mache ich auf die hierzu ergangenen gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam (RD. v. RM. Min. über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 [RGBl. I S. 824], § 12 Ziffer 5 und § 16). Bisher unterbliebene Veränderungsanzeigen sind unverzüglich, spätestens bis zum 10. April 1940 nachzuholen.

Arbeitsamt Leer.

Bekanntmachung

Anmeldung der Lehrlinge aus dem Landbezirk des Kreises Leer bei den gewerblichen Berufsschulen.

Am Mittwoch, dem 27. März 1940, von 15 Uhr (3.00 Uhr nachmittags) ab findet in den gewerblichen Berufsschulen zu Leer, Weener, Westhauderfehn, Emden und Papenburg die Anmeldung der berufsschulpflichtigen Gefolgschaftsangehörigen der Handwerker, Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden im Landbezirk des Kreises Leer (mit Ausnahme der Stadtbezirke Leer und Weener) statt. Berufsschulpflichtig sind sämtliche bisherigen und Ostern 1939 neu eintretenden handwerklichen und kaufmännischen männlichen Lehrlinge unter achtzehn Jahren.

Wie bereits früher bekanntgemacht, sind die berufsschulpflichtigen Gefolgschaftsangehörigen wie folgt eingeschult:

1. Zur gewerblichen Berufsschule in Leer die Berufsschulpflichtigen aus den Gemeinden: Amdorf, Amerium, Rademoor, Bange, Bantum, Breinermoor, Brinkum, Büren, Crixum, Dertern, Dikum, Dreiner, Estlum, Fißlum, Fißel, Flachsmeer, Fohlschafen, Glansdorf, Großhaken, Großhaken, Großwolde, Hahum, Heisfelde, Heiel, Hohgatte, Hullen, Holtgatte, Holtland, Ithren, Ithrove, Jemgum, Süderde, Kleinodendorf, Kleinländer, Lammertsfehn, Leerort, Loga, Logabirum, Meinersfehn, Midlum, Reeremoor, Reudorf, Rietelburg, Reuburg, Reudorf, Reuemoor, Reufirel, Rorhagefehn, Rosemoor, Rütermoor, Oldendorf, Oldelum, Oltmannsfehn, Roghausen, Rogum, Remels, Roriduum, Schwertinsdorf, Selverde, Spols, Stapel, Steensfelde, Stiekhausen, Stieckelkamperfehn, Südgeorgsfehn, Terborg, Tergast, Veenshufen, Velde, Warfingsfehn.

2. Zur gewerblichen Berufsschule in Weener die Berufsschulpflichtigen aus den Gemeinden: Beshotenweg, Böhmervold, Boen, Bunde, Bunderdamrrich, Bunderhee, Bunderneuland, Charlottenpolder, Diele, Dikumer-Hammrich, St. Georgsmold, Grotegatte, Heintpolder, Holtshufen, Kirchborgum, Landshufelpolder, Marrenthor, Miltling-Marl, Stapelmoor, Vellage, Weenermoor, Wamer.

3. Zur gewerblichen Berufsschule in Westhauderfehn die Berufsschulpflichtigen aus den Gemeinden: Burtlage, Coltinghorst (mit Ausnahme von Glansdorf), Holte, Horkeremoor, Klostermoor, Langholt, Osthauderfehn, Pothshufen, Rhaude, Rhaudermoor, Schatteburg, Westhauderfehn.

4. Zur gewerblichen Berufsschule in Emden die Berufsschulpflichtigen aus den Gemeinden: Ganderlum, Reftum, Widdelsweh.

5. Zur gewerblichen Berufsschule in Papenburg die Berufsschulpflichtigen aus den Gemeinden: Böllen, Böllenerkönigsfehn und Böllenerfehn.

Zu der Anmeldung ist von den Berufsschulpflichtigen ein Brief zum Ausfüllen des Anmeldebogens mitzubringen.

Für die Anmeldung der Lehrlinge bei den hiernach zu benennenden gewerblichen Berufsschulen sind Betriebsführer und gesetzliche Vertreter der Lehrlinge verantwortlich. Beide sind verpflichtet, die Lehrlinge zur Anmeldung in dem Termin anzuhalten. Im Falle der Unterlassung dieser Pflicht haben Betriebsführer und gesetzliche Vertreter der Lehrlinge mit Zwangsmaßnahmen zu rechnen.

Die Bürgermeister im Landbezirk des Kreises werden ersucht, für ortszuständige Bekanntmachung des Anmeldetermins zu sorgen und alle Verpflichteten nachdrücklich auf die Beachtung des Meldetermins (27. März) hinzuweisen.

Leer, den 21. März 1940.
Der Landrat, Conring.



**„Lindehof“
Roremoor**

An beiden
Ostertagen
TANZ

Es ladet freundlichst ein:
Heinz Töpfer.



An beiden
Ostertagen
Tanz

Ernst Schäfer, Coltinghorst

Familiennachrichten

Ueber die Geburt eines gefunden
Mädchens freuen sich
**Anneliese Kahling
Ludwig Kahling
Feldwebel**
Leer/Ostfild., Annenstraße 55
i. St. Marine-Lazarett Kirchstraße.

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen an
**Georg Münch und Frau
Selene, geb. Wesemann**
Leer, den 20. März 1940
Seisfelder Straße 26, i. St. Kreistantenhaus

Durch die Geburt eines
gesunden Jungen
wurden hoch erfreut
**Johann Eickelborg und Frau
Hilke, geb. Lang**
Logabirum, den 20. März 1940

In dankbarer Freude zeigen wir die
glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
an
Anna und Reinhard Gruben
Fißlum, den 20. März 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt
**Frieda Meyerhoff
Gerhard Groen**
Leer Ostern 1940.

Die Verlobung unserer
Tochter **Irmgard** mit Herrn
Dr. med. Wilhelm Suismans
geben wir hiermit bekannt.

**Dr. med. Heinrich Koß
und Frau
Maria, geb. Muffken.**
Werke in Hannover
Leer in Ostfriesland
Ostern 1940.

Als Verlobte grüßen
**Elli Kubiat
Karl Günther**
Leer (Ostfild.)
Reimerstraße 40
i. St. Oldenburg i. D.
Ostern 1940.

Als Verlobte grüßen
**Martha Fahrenholz
Anton Groenewold**
Bremen
Ulfandstraße 31.
Leer i. Ostf.
Edzardstraße 112
Ostern 1940.

Als Verlobte grüßen
**Irma Kowksi
Gork Bill
Bootsmaat**
Befta, Burgstraße 19
Leer

Statt Karten!
Die Verlobung unserer
Tochter **Bilda** mit dem Land-
wirt Herrn **Wübbo Gerdes**
beehren wir uns anzugeigen.
**Bauer Gerhard Schulte
und Frau
Ijebine, geb. Beyen.**
Holte
Ostern 1940.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
**Zini de Bühr
Jakobus Klabbe**
2. Ostertag 1940
Hesel
Leer

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Serta Küper / Georg Wülker
Kranenkamp (Oldenburg) Unteroffizier der Luftwaffe
Reudorf (Ostfriesland) i. St. im Felde
Ostern 1940.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
**Lina Jürgens
Jolko Wörbers**
Südgeorgsfehn
Ithren, i. St. Norden
Ostern 1940.

Meine Verlobung mit Fräulein
Hanni Freeseemann
aus Wolde (Amdorf), i. St. Flachsmeer, gebe ich hiermit
bekannt
**Hermann Kruse.
Flachsmeer.**

Ihre Verlobung geben bekannt
**Lina Gerdes
Johann de Vries**
Meerhausen
i. St. Busboomsfehn
Ostern 1940.
Böllenerfehn
i. St. Fißlum

Ihre Verlobung geben bekannt
**Gebte Meentens
Günther Eilers**
Uffz. d. Luftnachrichten
Schwerinsdorf, i. St. Oldenburg.
Ostern 1940.
Oldenburg.

Ihre Vermählung geben bekannt
**Hans Fiedler
Steuermannsmaat
Silde Fiedler
geb. Poppinga**
Leer, Nordkreuzstraße 26.
Leer, 23. März 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt:
**Theobald Schilling
Flugzeugführer u. Uffz.
Gefine Schilling
geb. Tillmann**
Warfingsfehn.
Ostern 1940.

Lichtspiele Remels
Am ersten Ostertag, abends 8 Uhr, und am
zweiten Feiertag, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Heimatland
Ein Uta-Spitzenfilm mit
Hansi Knoeck u. Wolf Albach
Neue Wochenschau

Bekanntmachung

Ab Dienstag, dem 26. März, befindet sich die Ernährungsabteilung der Stadt Leer im Schulgebäude am Reformierten Schulgang (neben der Wirtschaftsabteilung).
Leer, den 21. März 1940.
Der Bürgermeister, Ernährungsabteilung,
Drescher.

Mein staatlich gekörter und mit einer Festsetzungsprämie ausgezeichnet

Bulle „Freer“ Nr. 49260 

deckt vorläufig für 10 RM.
Höhl. der M. 248 Kilo, 4,46% Fett
: : G. M. 190 : 4,02% :
: : D. M. 186 : 3,99% :
: : D. G. M. 194 : 3,99% :

H. Neepmeher, Estlum.

Im freiwilligen Auftrags des Landrats Herrn Hof Hiltner in Vollenkerkönigsfehn werde ich am
Sonnabend, dem 30. März d. Js.,
abends 6 Uhr,
in der Voer'schen Gastwirtschaft in Vollenkerkönigsfehn
ca. 25 Pfänder

Zoffstich

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsrückstellungen
Vorläufige Zusageung.
Besichtigung vorher gestattet.
Hr. Hofe. Rudolf Vickenpach,
Versteigerer.

Verkaufe junge, April
kalbende Kuh
Felsche Pleis,
Groß-Sander.

Zwei flotte Kühe
zu verkaufen.
Wubbe Franzen,
Klein-Oldendorp.

Junge Weidekuh und
belegtes Kind
zu verkaufen, oder gegen Milch-
kuh zu verkaufen.
H. Bücker, Loga, Daasferstr. 17

Anzukaufen gesucht mittel-
schwere,
tragende Stute
fromm, eventuell mit kl. Schön-
heitsfehler.
Angebote mit Preisangabe unter
L. 224 an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein altes, mittel-
schweres, gutes Arbeitspferd.
Gerd Kaufmann,
Logabrunnerfeld.

Ein Käuferschwein
zu verkaufen.
Heisefeld, Neemannsweg 10.

Zur gesundes Esterstufüllen
gute Penfionsweide
mit Zulassung guter Aufwar-
tung gesucht.
Angebote unter L 215 an die
OTZ, Leer.

Suche gute Weide
für zwölf Kinder, evtl. größeres
Weidegrundstück zu pachten.
Joh. Sinken, Schattoburg.

Warfingsfehn
halten untern erstklassigen


Bullen
Donat Nr. 72-4897
Mutter im fünften Durch-
schnitt 4%, Deckgeld vorläufig
Mündelstg, zum Decken em-
pfehlen.
Nur gesunde Tiere dürfen zu-
geführt werden.
H. Alfers und G. Kron.
Halte den

Bullen
„Siegfried“
aus der Herde des Bauern
E. Groenewold, Borjann,
zum Decken empfohlen.
Zäpfenleistung der Mutter
Milch 4443, Fett 171 kg,
3,85%
Deckgeld 5 RM.
E. Groenewold, Ganderminn.

ZENTRAL-LICHT

Ostersonntag und Ostermontag 4.30 und 8.30 Uhr
Dienstag 8.30 Uhr

Zarah Leander — Marika Röck in:
Es war eine rauschende Ballnacht

Die Leidenschaft zweier großer Seelen und der un-
überwindliche Konflikt ihrer Liebe gibt diesem Film
seine ausgeprägte Dramatik, Tschairowskys unsterb-
liche Musik verleiht ihm die Größe und den hohen
Adel einer künstlerischen Ollenbarung.

Flieger zur See
Neue Wochenschau

Fischausgabe 
in Leer!

Am Sonnabend, dem 23., und Dienstag,
dem 26. d. M., kommen in ausreichender Menge

Nordweger Fettbäcklinge à 1/2 kg
47 Pf.
zur Verteilung. — Befreiet werden alle Inhaber
von Fischkarten auf Feld 9.

Wer erfüllt einem Volksgenossen
von 11 Jahren in Rechnen
Nachhilfsstunden in Rechnen
Kategorie unter L 219 an die
OTZ, Leer.

Kühlhalter
kauft an
J. und A. Büll, Leer
Brannenstraße 13


Heute frisch aus dem Rauch
prima lebendfrische
Wollfettbündlinge
und prima fetter Aal.
W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

In jeden alten Grassmäher
anbringen
Messerbalken in ganz glattem
Rücken, verformungslos.
Frau Wert Schulte schrieb: „...
bestens zufrieden... in einem
22 Jahre alten Grassmäher
20 angebracht... geht sehr
leichter wie neu... Schneidet
ca. ein cm tiefer. Verstopft
sich nie... Nachbarn wollen
nachbestellen.“
J. C. Schmidt, Ad.-Hilf.-Str. 57,
Hilf. Seitena., 2. Tür, bei Bobilen

Ich bin unter Nummer
2527
an das Fernsprechangebotsstellen
Bückeri und Konditorei
Martin Thomssen, Leer
Pferdemarktstr. 29.

Gemeinde Ihrhove.
Die Gemeindesteuererhebung
findet statt am **Dienstag,**
dem 26. ds. Mts.

Kirchliche Anarbeiten
Leer
Lutherische. 1. Dienstag, 10 Uhr. P. Knoche, Kollekte. Im An-
schluss: 11. Abendmahl.
2. Dienstag: 10 Uhr: P. Schwieger, Kollekte.
Christliche. 1. Dienstag, Vorm. 10 Uhr: S. Oberdied. Im An-
schluss: Beichte und Heil. Abendmahl. Kollekte für Siegfrieds-
2. Dienstag, Vorm. 10 Uhr: S. Oberdied. Kollekte, Vorm.
11.15 Uhr: Kinderkirche. (Ehrfeier).
Methusalemgemeinde. 1. Osterfesttag, 9.30 Uhr: Festgottesdienst,
Prediger: Laubich, 11.00 Uhr: Sonntagsgottesdienst, Prediger
Laubich, 18.00 Uhr: Predigt, Prediger Laubich.
2. Dienstag, Vorm. 9 Uhr: S. Oberdied.
Loga, Neuform. Gemeinde. 1. Dienstag, Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger,
Kollekte. Im Anschluss: Beichte und Heil. Abendmahl.
2. Dienstag, Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger, Kollekte.
Logabrunn. 1. Dienstag, Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger, Kollekte.
2. Dienstag, Nachmittags 3 Uhr: P. Hiltbrich.
Noortmoor. 2. Dienstag: 3.30 Uhr: P. Knoche, Kollekte.
Seltland. 1. Dienstag, 2 Uhr nachm.: P. Hiltbrich, Kollekte.
2. Dienstag: 10 Uhr (bühnlich): Beichte, 10.15 Uhr: Predigt,
P. Knoche, Kollekte. Im Anschluss: 11. Abendmahl.

In jedes Haus die „OTZ“

Sämereien
für die **Landwirtschaft**
und für den **Gemüsebau**
in bester, hochkeimfähiger Ware empfohlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Gegr. 1824. Rathausstraße 28. Fernruf 2066.

Sämtliche Gemüsesämereien empfiehl
D. Bruns Ww., Samen- Sandlung Leer, Osterfest 5

Ihre Kriegsheirat geben bekannt:
Gestorben **Hermann Bosma und Frau**
Marie, geb. Stang
z. Zt. im Felde
Leer, den 23. März 1940.
Orlamünde/Th.

Bad Homburg v. d. H., den 20. März 1940.
Castillostraße 11.
Statt Karten.

Am 18. März 1940 entschlief sanft nach
langem schweren Leiden mein innigstgeliebter
Mann, mein guter Ireusorgender Vater, unser
Bruder, Schwager und Onkel

Parfeiengenoss
Hans Mordhorst
Vermessungsrat i. R.
im 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen:
Agnes Mordhorst, geb. Kurka
Dr. med. Gertrud Mordhorst

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung
in aller Stille statt.

Holland, Filsum, den 21. März 1940.
Heute Abend ging unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Alberta de Riese
im 52. Lebensjahr nach langem schweren
Leiden im festen Glauben an ihren Heiland
heim in seinen Frieden.

Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung Mittwoch, den 27. März.
Trauerfeier 2 Uhr nachmittags.

Jüberde, den 20. März 1940.
Gestern starb nach langem, mit Geduld
ertragenem Leiden, im Kreiskrankenhause
in Leer

der Landwirt
Focke Focken
In tiefer Trauer:
Ubbo Focken
Willi Focken
und die nächsten Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. März,
nachmittags 2 Uhr, statt.

So Gott will, feiern
die Eheleute Strafen-
wäcker **A. Meyer** und
Frau, geb. Schmidt, am
Osterfesttag das Fest der
Silbernen Hochzeit.
Dem Jubelpaare ein donner-
des Hoch, das die Steinen in die
Streke wackeln.
Einige Nachbarn.

Heisefeld, den 21. März 1940.
Gestern Abend unerbittlich
faul und ruhig unser liebes
Söhnchen und Bräutchen
Hermann Diederich
im zarten Alter von fünf
Monaten.
In tiefer Trauer:
Fracko Bruns,
zit. Heeresdienst,
und **Frau Diederike,**
geb. Schmidt.
Beerdigung Dienstag
nachmittags.

Heimatmuseum
Neuestraße 14.
Sonntags-Oeffnung zur Be-
sichtigung am zweiten Oster-
festtag von 11-13 und 15-18 Uhr.
Eintrittspreis: 30 R.-Pfg.